





95

Handwritten text at the top of the page, including the number 115#220.

Fr. 24.

all Ord. =: gefundenes Manuscript.



In Cruce

sum Sphæra

**R. I. E. S. U. S. I.**

En: venit

sapientia vera.



Post Cruces Luces, post Nubila Subila  
surgunt.





G. Zencner.

Am. Abel.  
no: 1339  
*[Signature]*



Digitized by the Internet Archive  
in 2009 with funding from  
Research Library, The Getty Research Institute



Ein Hund, Tring, nebst dem Pro-  
cess, welchen Salomon Trismosinus an  
Euseb geschrieben an die du Jung Joseph,  
Trimmer, dass du groß werdenst, in der gehei-  
men Kunst, ich lese und laß mich  
sagen, dass du Philippe zu Frank-  
gangest mit vielen Künsten, und zu-  
erst in unvollkommenen Metallen, da-  
vinnen zu Hindern, nicht zu lösen, und  
soldest ddselben bey mir Rath, doch  
in ungewissen Dingen zu lernen wie,  
der die Natur. Ich habe dich erforschet  
und zu der geheimen Kunst präde-  
stiniret, darzu dein Constellation,  
mird sagt, du wirst groß werden in  
deinem Glück, ich habe dich in meiner  
Fibel auf die süßsten Träume der Phi-  
losophen gelehret, dich geleuret, und unter,

wünschst, daß du den rothen Löwen küssen sollest.  
Dab verstohest du noch nicht in deinem jungen  
Verstand, und lässest dir Insein fahren, wie  
gerichtet nach dem ungewissen, du mußt sehen  
wie unsern alten Vorfahren den rechten Weg,  
und gefällt mir wohl daß du als ein jung  
Bergmann die Pann aus dem Regen ziehst,  
/ i. e. ex minera hui: / und last löst damit  
dies wird dir untrügling seyn, dies wirst  
du mit löwen Blut erweisen, zu deinem  
Vort. Dein Namen ist verkehrt von deinem  
Fleisch zu deinem Leben Glück, dein Kräfte  
sich führt dich zu erfahren, viel heimlicher  
Kunst, dein Segen wird erfüllt werden in  
deinem Mittel- Alter, du bist mir der liebste Dis-  
cipel in meiner Schul-gerichte, drosalben soll  
mir von dir offnbar seyn, daß ich sinsten verständig  
zu deinem Anfang bei verführigen und stunden  
wie ein Esen, dab mit reden kan, du wirst sin-  
sten von großen Königen befallen werden.

Ich will ich dir in deiner Jugend zum  
Vorgang in der Welt mit einem fester  
angeregter haben, nun soll dir dein Proben  
mit Kinder-Vulcano, wenn du dir ein-  
ster gewaschen soll, schau wohl auf da,  
mit dir die Plust mit ihren Farben  
mit verfallen in ihren Operation, du  
mußt weislich sagen, das Vulcanum zu  
regieren dein Brustland wird dich la-  
ren, und du wirst es erfahren. Ich  
kan dich mit lernen, auch kein Mensch  
in dieser Welt, wie du Land sollst an-  
legen, das soll dir der Leo in seinen gült  
deinen Land zeigen, du mußt ob er  
sagen, forsche nach einem frommen Man,  
sagen, den du vertrauen kannst, auch der  
das gewisse Werk verpicht, das dich zum  
Fud, gegen diesen demütigen dich, der  
wird den großen Satz mit seinen Fan,  
den die mit Feigern zeigen. Ich bin  
nun alt und verdrossen, ich hab das  
Werk zum andernmal vollendet, ich will

min rufem Amen! Gegeben auß dem heiligen Sa-  
lin den 18<sup>ten</sup> April, 1515. an dem Philipp  
von Hohenheim, jezund zu Rufe, meinen  
lieben geliebten Discipulum.

Nunc sequitur Processus:  
Das Grial-Wasser zu machen, so das O.  
in seine primam Materiam bringet, und  
doch eine Jungfrau bleibt vor und nach der  
Auflösung, das ist ein Wunder.

℞: Aluminis Perinati, gedörret O. ʒ. oder  
Nitrum: aa: ʒij [H. ʒij] Grial-Emati ʒv. sing-  
la prius pulverisata, misce.

Auf eine andere Art:

℞: Aluminis Perinati, gedörret O. aa.  
ʒij, dieses reiben zu Pulver, und mischen  
es, dieses Pulver mischen unter 1/2  
Grial-Ematum, so ist es bereitet.

Es ist dieses Mixtum in ein reines Emata-  
rium, wofel verlutet, das muß ein stofftän-  
ger Laborant Emiren, bis der Emat auß,  
steigt denselben kofen ab mit Vorsichtigkeit

Dem der Saug bringt, die in Gefahr  
Solcher Zeit vornehmlich wieder mit der  
ersten Quantität des Pulvers.

N: Der Laborant soll sich wohl  
precauriren, und nicht einen  
zuvieligen Eßel ungesalzenen Süß-  
ten essen, und darauf einen Theil  
mit Wein trinken.

In mirrieten Pulver, das darauf  
in ein Kolben-Glas, darauf grüßlich  
rectificirten Stum vini, q. s. luter  
das Orificium, und setze das Glas in  
B. M. albedum fünf den Stum ad  
oleitatem früber, gieße ihn wieder  
zurück, und gieße ihn wieder früber  
diese Arbeit wiederholt 3. mal, darauf  
wird zuletzt den Zeit in das Vorleg-  
Glas, und wenn sich nicht mehr Zeit  
ist, so nimm die ganze Masse aus  
demselbigen, das sie in einen neuen Kol-  
ben, und destillir die ganze Substanz  
per se früber das früber gestiegene  
das wiederum in einen neuen Kolben

Destilliren ob wieder feindern und wiederholten  
Dieses Arbeit so oft, bis ob kein fettes mehr  
sieht so fast du das rechte Söllische Grial  
Wasser erhalten, welches sehr schnell und flü-  
chtig ist.

Man ist zu wissen, dass dieses Grial-  
Wasser das O. mit alle auflöst, wie ein ge-  
mein V. das Z. sondern ob zergahet darinnen  
wie ein Butter-Fesmalz, dem die Wasser Hinf-  
bedarf nicht mehr als die Materiam pri-  
mam.

Alles löst das O. in diesem Wasser auf  
Nimm ein geschlagenes O. Gläschen, so viel  
du willst, hier in einen Kolben, guss  
darauf das Grial-Wasser, das ob wohl da-  
rüber goss, lutire das Glas, und setze ob  
in eine gelinde digestion, so wird das  
Wasser das O. solviren, und wie Butter-  
Fesmalz unten liegen lassen, dieses ist die  
prima Materia; Nimm nun diese Ma-  
teria aus dem Glase, hier in 2. Theil  
den einen Theil hier in einen Phiole, guss

von einem Spiritu vini rectificatissimo  
q. s. darauf, tutier auf das Orifici-  
um einen blinden Helm, und setz das  
Glas ind. B. M. 15. Tage und Nacht,  
In zu putrificieren, so wird ein  
blutrother Tiquor darauß erhalten,  
Dieser ist der rothe Leuten Blut.

Dazu nimm den andern Teil der prima  
Materia, thut ihn in eine Phiole, tutier  
einen blinden Helm darauf, setz das Glas  
in ein Weich. Capelle, und gib so einen  
gelinden Grad vom Feuer, wie die Sonne  
in dem Juny-Monat scheint, in solchem  
Gradu laß das Glas so lang stehen,  
bis die Materie in demselben schwarz  
geworden ist. Darauf gib den andern  
Grad des Feuers, so werden viele Farben  
kommen, darauf gib den dritten Grad des  
Feuers, bis die Materie in dem Glas weiß  
geworden ist, fix und unzerbrechlich, nimm,

so gib den vierten Grad ins Feuer, bis  
die Materie in dem Glase gelb geworden ist.  
Salte mit diesem Grade so lange an, bis  
dieselbe die höchste salamandrische Köthe  
erlangt hat, und hernit last du das  
Weich zum reinlichsten Jude gebracht, im  
Bedarf keine andere Substanz dem allem,  
damit zu tingieren, wie folgt:

Stimm von diesem roten Stein, 1. Eßl,  
pulverisire ihn, wickels ihn in weissem Pappier  
und trage ihn auf 100. Eßl. in Flüss stehet  
das reine O. bedeck den Eingeh mit einer  
Künze, und laste es miteinander 3. Stunden  
stark fließen, so wird sich das O. in einer  
Tinctur verwandelt haben, von dieser Tinctur  
trage 1. Eßl. in weissem gewickelt auf 1000. Eßl.  
in Flüss stehend 3. so wird es nach Verlauf  
3. Stunden in das allerfeinste O. verwandelt  
seyen, welches sehr geschwindig, fast wie Rauch  
unter dem Hammer, und in allen Proben bestän-  
dig seyn wird.



Feuer: nimm von dieser Tinctur 1. Eßl  
und trage ihn in Waage gewichtet auf  
1000. Loth rauchenden Mercurium vivum  
in reinen Eigel, bedeck das selb  
und laß sie miteinander  $\frac{1}{4}$ . Stunden  
fließen so wird der Eris zu einer  
Tinctur in forma pulveris rubri ge-  
worden seyn.

Von dieser roten Pulver trage ich,  
denn 1. Eßl in Waage gewichtet auf  
1000. Loth rauchenden Erium vivum, gib  
sichnell Feuer, so wird es in das aller-  
feinste O. transmutirt worden seyn.

Auf diese Art verfahren auch mit der  
Cre, 4. und Kno, nur mit dem Skarte  
muß du anders procediren;

Mach ein Bain fison extrem glü,  
send, und strom nach dem Augenmaß  
von der roten Tinctur, welche du mit  
dem O. fermentirt hast, darauf, laß  
den Bain wieder ind Feuer, so wird  
das Eisen in das allerfeinste O. ver-

wandelt sygn, und siemil last du mein l  
ber Philipp von Hohenheim den wasen Pro  
cess, mit dem vollen löten und seinen Tin  
ctur aller Metallen damit zu tingiren, und  
den ich mit meiner eigenen Land außgear  
beitet hab, in den heilgen Buchen, Anno  
Saluatoris IESU CHRISTI 1479.  
P. D. I. S. S. Amen!

## Processus Certus

Heiligen Salomon Trismosinus an einen für  
Loren Junopertum von Gumburg in Triaul  
übersehet;

Dochs Edler!

Bestraungen Effer,

Ihr begehret von mir zu verfahren, ob die Al-  
chymie was sygn, ihr habt viel darauf gef  
lassen, und viele Processen durch eure Labora  
ren versucht, aber kein grantz erfunden; ich

Es ist alles wissen, dass diese Kunst ein Kun-  
de-Geheim sey, das sich nicht bündigen,  
und an einem Ketten mit sich führen  
lässt, wie man gross wollte, man sieht  
nur das subtils von dem groben, so ist  
die Wunder-Kunst wohl zu bündigen;

In gemeinen particularn, darinnen die  
Lebigen, wie ich gesehen, e. g. in Marca-  
sitzen, Onio, Arsenico, und andern mehr,  
in welchen die gemeinen Laboranten zu,  
denn darob sie mit Eris vivo O. in 3.  
zuführen und hindurch die unverständi-  
gen verblenden, dass sie glauben sie haben  
große Tisätze, welche schreibt nur zur Nach-  
welt

Pusin  
den 8ten Maji,  
A. S. 1512.

Salomon Trismosin,

Dem folgt der Process

①  
Vinum 10. Maass Ungarischen Wein darauß  
destilliren nimm auß Löschte rectificirten  
vini, diesen Labr ad-interim in einem Glase  
mit einem ringschliffenen Stöpfel an einem Hals  
an Ort an; Nunmehr nimm von dem besten  
Zio Amato lb. 1. diesen reibe zu einem zarten  
Pulver, dieses Wein in einem starken Kolben  
giesz darauß 27. Loth, von einem starken R.  
in welchem du vorher 1. Mark von dem feinsten  
Gold. solviret haben mußt, sigillir sie,  
auf das Orificium, und setz das Glas 6.  
Tag und Nächte ins B. N. um die Mate-  
rie darinnen putrificiren zu lassen, nach Ver-  
lauf derselben giesz das R. mit gelinden  
Δ. auß einer Hoff Capelle bis zur Trocknen  
ab, und laß das Glas erkalten, darauff  
erschlag das Glas, nimm die Materie  
herab, Wein sie pulverisirt in einem feinen  
Kolben, giesz so viel von dem aufgeschob-  
nen Wein darauß, daß er 3. Finger  
hoch darüber gehet, lutir das Orificium, und

Setze das Glas 24. Stunden in das B. M.  
alldem gieße die Extraction in ein an-  
ders Glas, und wiederum so viel frischen  
Aetum vini darauf, diese Arbeit wieder-  
hole vorgeschriebenermaßen 3. mal, so  
wird ein weißes Corpus zurück blei-  
ben. Diese gesammelte Extractio-  
nes, gieße in eine Cucurbitam, setze  
sie in eine Asch-Sapelle, und gieße mit  
einem gelinden Grad des Feuers, den  
Aetum ad Siccitatem führen, diesen  
Führer gegangen Aetum gieße ich,  
den zurück, und gieße ihn wiederum  
ad Siccitatem führen, zuletzt gieße  
so viel frischen Aetum auf die Rema-  
nens diesen gieße in B. M. ad usque Olei-  
tatem führen, so wird ein rubinrothes  
Oel zurück bleiben.

Alldem setze das rubinrothe Oel in eine  
Phiole, sigillire sie, und setze das Glas

in einer Asse Capulle coaguliren das Oel, leni  
ignis gradu zu einem roten Stein hin;  
Diesen roten Stein einem indifferenten aus  
der Phiole pulverisiren, thun ihn wieder  
in einer Phiole sigilliren das Glas hermetice  
und setzen daselbe in einen frischen Keller in sich  
kaltes Wasser, so wird nach Verlauf dreier  
Tage, diese Pulver in einem rubinrothen Siquo-  
rem sich verandert, dabey diesen Siquorem  
coaguliren wiederum in einer Asse Capulle per  
gradus ignis zu einem roten Stein hin;

Repetiren diese Arbeit so oft mit solviren  
und coaguliren, bis sich dieser Siquor nicht  
mehr in coaguliren laßt, sondern als ein Stein  
rotet und fixet Oel zurück bleibt, dabey  
ist kein Gefahr zu befürchten, wie bey dem  
andern Sincturen, die nach ihren folgenden  
farben müssen abgearbeitet werden, welcher  
Laborant diese nicht verstoßet, der verstoßet  
den ganzen Process.

Mit diesem rothen Oel, verfertige  
du die Tinctur, mit welchen du, die  
feinsten Metallen, in Wasser aufrüthigst  
Gold tingiren kanst.

Wennmalz gießst dieses Blutrothe Oel  
in ein andres Glas, und schreib das pon-  
dus auf, alldem schütze 10 Maaß so viel Strium  
vivum in ein Phiol, gießst das rothe Oel  
darauf, sigillir das Orificium hermetice,  
und setz dieselbe 8. Tage in ein gelin-  
de Digestion, so wird sich der Strius in  
ein rothes Pulver verkerfort haben.

Von diesem rothen Pulver nimm 1. Theil  
in Waß, thagn denselbe auf 100. Theil  
verwendten Strium, bedeck den Trigel  
mit einer Lützgen, gib schnell Feuer, dann  
gieß ihn auß in einen warmen außgen,  
schmirrt den Junguß, so wird der Strius  
in das allerfeinsten O. verkerfort seyn,  
P. D. I. S. S. Amen!

Dieser Proceß hab ich Salomon Trismosin  
im. 1479. mit meiner eignen Hand außgearbeitet.

# Processus Secundus

Re: O. Hci, Ziss. Grü~~l~~mati, Zij, misce f. lute  
die vor dem Kochen: | Nun das Pulver in einem  
Kolben, gieße von einem starken V. Zix. Da  
rauf, gieße es in einem B. N. ad Oleitatem  
frühling, das übergezogene gieße wiederum  
zurück, und destilliren es wiederum ad Oleita-  
tem frühling, hierauf nimm das Glas aus dem  
B. N. setze es in eine Asch. Capelle, gieße es bis  
auf die Hälfte frühling, darauf treibe es mit  
starkem Feuer, so wird alles als ein starkes  
Grial-Wasser frühling kommen

Nun nimm 2. Loth O. solvire es in R. ad  
citatem, den V. gieße es ab und trocknen ihn, setze  
ihn in eine Retorte, gieße 7. Loth von diesem  
starken Grial-Wasser darauf, gieße dasselbe ad  
Oleitatem ab, gieße es wiederum zurück, und  
gieße aus einer Asch. Capelle wiederum ad Olei-  
tatem frühling, das drittmal gieße nur 1/2  
mal so viel frisches Vquam Grialen darauf, im  
treibe es stark frühling, so wird das O. juglein



mit dem Wasser darüber gossigen setzen. Dies  
so, darüber gegangenen Wasser thun in ein  
Kolben Glas oder Retorte, und destilliren  
es aus dem Sande mit 12. Schlägen ad Olei-  
tatem darüber, diese Arbeit wiederholts von,  
geschreibensmassen noch 2mal also, so wirst  
du einen rothen præcipitat erhalten, diesen  
pulverisiren, thun ihn in einen Kolben gin,  
so einen Schüssel rectificirten Aeth, v. g. s.  
darauf, diesen zies allmahl mit 20. Schlä-  
gen darüber, so wird der præcipitat in-  
nen fixen werden, ein zieser ein zies,  
diese Quantität von einem feischen Aeth, v.  
darauf, diesen zies aus dem Sande mit  
4. Schlägen darüber, diese Arbeit wieder,  
solt noch 2mal, und jedes mal mit fei-  
chem Aeth, das letzte mal zies denselben  
ad Sicritatem darüber, so wird nur der  
vierte Theil darüber gosen, und das an,  
den fix zurück bleiben, hiervon einen  
1. Theil, thun ihn in Waage, und tragen  
ihn auf 4. Theile in Flüssigstandes O.  
bedeck den Dergel, und laß es 3. Stunden

Stark miteinander treiben so wird das O. zu  
einem roten Glas geordnet seyn, von diesem  
roten Glas Lull 1. Pfil in Waage, frage  
ihn auf 10. Pfil in Fluss stehend 3. nach  
Verlauf dreier Stunden, wird dasselbe in das  
frische O. verandert seyn.

## Processus Tertius,

Welcher von nun in 14. Tagen außgearbeitet  
ist werden kann, wenn ihr vorher das Sial  
Glas außgearbeitet habt.

Probus Zinj Strium  $\underline{\text{L}}$ matum und von O. H.  
Zisp. diese mischt wohl unter einander, Lull  
auch dabey die den Dampf hurt das Pulver  
in einem abgeschwungen Kolben, tutet einen an  
den Kolben, sehr genau darauf, setzt das Glas  
in ein Sand, Capelle  $\underline{\text{L}}$ miert per gradus, so  
wird der  $\underline{\text{L}}$ mat rothlich fließen und endlich  
sich wieder  $\underline{\text{L}}$ miert; Hiervon wandert das Glas  
um, und  $\underline{\text{L}}$ miert denselben wiederum in die so  
so, diese Arbeit musset ihr in allen 3. mal  
wiederholen, so wird der  $\underline{\text{L}}$ mat nicht mehr in

Die Löse steigen sondern sich zurück blei-  
ben.

Dieses Mat nehmet alldem gewand,  
setzt ihn in ein Phiolen sigillirt ein,  
setzt sie in ein feuchtes feuchtes, so wird  
derselbe nach Verlauf 3er Tage zu einem  
gelben Wasser geworden seyn;

Von diesem Wasser nehmet 4. Loth, gieß  
setz sie auf 1. Loth sein gewandenes O.  
Glätter in ein Phiolen sigillirt ein  
und setzt das Glas 24. Stunden in  
ein steh. Capelle, in lenem digestio-  
nem, so wird das O. grüßlich gelber  
den seyn;

Stim gebet 6. Tage und Nächte 1. Grad  
stärken feuchtes nach Verlauf derselbigen  
vermehr das feuchtes 6. Tage und Nächte  
noch um einen Grad stärken, zuletzt gebet  
2. Tage und Nächte den letzten Grad des  
feuchtes, so wird die Materie in dem  
Glas wie ein zimobren geworden seyn;  
Von diesem traget 1. Theil in Waage ge...

wickelt, auf 20. Pfils im flüssigst. Stande 3. so  
wirdt ihr nach Verlauf dreyer Stunden das  
altesinste O. erhalten.

Wollt ihr aber 100. Pfils 3. damit tingiren  
so setz die Phiole mit der Zinnbrühe  
Materie in einen feinsten Kollon in die Erde  
so wird dieselbe zu einem dicken und schlein-  
migten Wasser werden, dieses Wasser coaguli-  
ret wiederum in 15. Tagen und Nächten zu  
einem roten Stein. so wird 1. Pfils das  
von 100. Pfils 3. in das feinste O. ver-  
wandelt; Wollt ihr diese Solution und  
Coagulation öfters repetiren so wird die  
Tinctur jedesmal an Kräften 10mal  
mehr zugenommen haben.

Diese Tinctur laß ich 3mal von einem  
Laboranten zubereiten lassen und dieselbe  
gr. probat besunder;

Diese Tinctur, so ich in wenig Tagen  
zubereiten konnte;

Das ist ein gutes R. welches mit O. H. g.

manch worden ist, dieses gießt auf einen  
reinen Gold-Schiff Füllig, q. s. in einen Kol,  
bey lutirt denselben, setzt das Glas in  
einer gelinden Digestion, so wird das  
R. das O. binnen 24. Stunden aus dem,  
selben extrahirt haben. Diese Extra-  
ction gießt besüßsam von dem scori-  
bus in einen neuen Kolben, gießt ob 2. mal  
per Alembicum gänzlich forüber, das  
Drittmal aber mit adusque Oleitatem.  
In dieses Oel legt zusammen gewollt  
D. Bleich, laßt sie 3. Tage darinnen  
liegen so werden sie corrodirt, gießt  
das Oel von denselbigen in ein anderes  
Glas ab, edulcorirt die Bleich, reduci-  
ret sie per Furnum, so werden sie in  
das allerschönste O. verhandelt seyn.  
Diesen Proceß hat uns Salomon Tris-  
mosinus öfters mit seiner eigenen Hand  
ausgearbeitet, und denselben probat befunden.



Sinctura Magistralis  
Polychresta, Viri Cherubini  
Illuminati Salomonis  
Trismosini, Philippo  
Theophrasto Paracelso ab  
Hohenheim, Purgo Julii tunc  
temporis versanti transmissa, quacum  
agonizantibus hominibus sanitatem bre-  
vi tempore incolumem restituit,

Lusini: 1515.

Ab Autore:  
Salomone Trismosino.

Winn Lieber Philippe von Ho-  
henheimer;

Leser die diesen Traktat zum laugen Leben  
wollen in die übersicht, auf dein Fran-  
z zu anbefehlen seyn, dann ist, Trismosin,  
sabr selbst mich, und andrer Taphon End,  
mit diesem Gesinnis, Fran un gemacht  
und damit die Haserlust, Podagram, Lüz,  
fallend Lust, den freunden Volk, und an,  
den unersörte Krankheiten mehr curiert;  
Houdn diesen Traktat an zu Gottes Frey  
denn Kranken Menschen zum Nutzen  
und bitte Gott für mein armen Volk,  
Amen!

## Processus

Besteht mehr aus 10. Rannen französischer Bran-  
dein, ein Maass löst rectificirten Aeth-  
vini. Darauf ʒij, Gum album Vina-

tum in einem Kolben, gießen darauf 3 mahl so  
viel von diesem rectificirten Aetvini, und  
ziehen denselben ex B. M. bis zum Trocknen fort  
den, diese Arbeit wiederholen so lange, bis die  
Flasche alle mit dem Aetvini überzogen  
ist, diesen rectificiren noch einmahl per se,  
so ist er zu nachfolgender Arbeit bereit.

Nun prepariren das O. also:

Einem C. Loth von dem reinsten O. zartgeschla-  
genen Platten, oder Pulver O. unter darunter  
3. Loth von dem Floribus Gris, und lassen  
denselbigen davon abranzen, diese Arbeit wie-  
derholen 3. mahl, alddann thun diesen Porem in  
einem Kolben, und gießen von diesem rectificir-  
ten Aetvini Grisato, q. s. darauf, de-  
stilliren denselben ex B. M. über, gießen  
ihn wieder zurück, und procediren noch ein-  
mahl damit also, das drittmahl gießen ei-  
nen dragelichen feinsten Aetvini darauf, und  
ziehen denselben wiederum ex B. M. stark zu  
über, so ist das O. mit saurem Aetvini  
geladend, diesen einen mit saurem Aetvini  
in einem der übergezogenen Aetvini mit



dem O. enthalten ist, und setze das Glas  
insof weitert 6. Tage und Nächte in  
einer gelinden Digestion, so wird das  
geistliche O. zu Boden fallen, darauf  
güsse den Aetum besudsam in ein an,  
durch Glas, und giese den zurück ge-  
bliebenen  $\varphi$ . insof aus, und trockne den  
selben bey einer gelinden Wärme;

Auf diese Weise diesen  $\varphi$ . in ein Phiole,  
die nicht zu groß oder klein sey, si-  
gillir sie hermetice, und setze die Phio-  
le 7. Tage und Nächte in einer gelinden  
Digestion, lute dich aber dabey dass der  
 $\varphi$ . nicht aufsteige, dann setze die Phiole  
in ein Sand-Capelle, gib etwas starr,  
als Feuer als vorher und verhalte dich  
in diesem Grade bis der Salck rostlich  
gelblich braunmahl wird, dann gelb, und  
zuletzt braunroth geworden ist, so lass  
den denselben fix und Feuer beständig  
gemach von diesem vollbraunen  $\varphi$ .e ein  
1. Loth in ein Phiole, giese von einem  
frischen, lössrectificirten Aet. vini  $\square$  lato

so viel darauf, dass es ziemlich darüber gehen si-  
gillir, das Orificium, und sehr die Phiole  
15. Tage und Nächte, in einer solchen Digestion,  
wie die Sonne im May-Monat scheint, so  
wird sich der O. P. auflösen nach Verlauf der  
Wochen, so sehr die Phiole 20. Stunden in  
einer feuchten Keller, und wenn du in dem  
Glas etwas sehen wirst, so laß es dich  
nicht irreyn, denn wirst du fast den größten  
Theil auf der Welt, auf die menschlichen Kör-  
per erhalten, diesen conservir, wie dein Aug.

Mit dieser erhaltenen Tinctur procedir  
also:

Nimm 3. Maass von dem allerbesten Rung-  
vishen Wein, tröpfel darin 9. Tropfen von  
deiner erhaltenen O. Tinctur, luter das Glas  
und gebrauch diesen Wein in nachfolgender  
Dosi, welches in allen gefährlichen Krankheits-  
Wunden sehr wird.

Darobey folget noch ein Ord, welches du  
unter jeder Dosi dieses Weins mitzuehen  
muß, à gutt. 3. sehr du denselben, dem Patienten.

adhibirist;

℞: Quibus rind großer und feinerer Alu-  
caten-Suß zu Pulver, miscir ʒʒ.  
von dem allerbesten pulverisirten Croco  
Orientali darunter, dieses Pulver rind  
unter ʒʒ. Venetianischen Theriac, Für  
das mixtum in einem Kolben, gieß  
Aetum vini rectificatissimum q. s.  
Darauf, lutir den Kolben, und setz  
das Glas einige Zeit in ein gelind  
Digestion, solch nun den Aetum die  
Masse nicht gänzlich solviret haben,  
so gieß die Extraction in einem  
andren Kolben, und gieß den Aetum  
ad Oleitatem darüber, so wird ein  
Schwefel Öl zurück bleiben, und  
dieses geföret zu dem Wein;

Item folgen die restierenden Effecten  
dieses Weins, in allen gefährlichen Krank-  
heiten, wie folget:

## In der Wassersucht:

Seib einen Manschen, er sey Mann oder  
Weib, alle Tage 3. Loth von dem Wein mit 3.  
Pfeffern von dem Oel ein, und diese Dosis  
in jeder solch stliche Tage, und jetzo das Stomach,  
ganz hintereinander, so wird das Wasser for  
gehen, und ein Fluß darauf erfolgen; wenn  
sich nun der Leib gesetzt und das Wasser weg  
ist, so gib dem Patienten von meinem  
philosophischen Pulver 20. Tage hintereinander  
von einer Dosis an, die du auf ein Stückgen setz,  
das Brod, welches in Wein getränkt worden, dar  
auf mischt, und laß ihn allezeit 4. Stunden dar  
auf fasten, so wird er nach Verlauf dieser  
Tage vollkommen restituirt seyn;

N: Der Patient muß aber hernach alle  
Monate 1. Dosis von dem Wein mit dem  
Oel gebrauchen.

Dem folget das Pulver hierzu:

R: Croci Martis aperitivi, ꝑ. Myrrhe,  
et Croci aa. ʒj. misce.

## Für den Krussatz:

Nimm den Kranken 3. Loth von dem Wein,  
mach 3. Tropfen von dem Eul ein, so wird  
er anfangen zu purgiren, nach Verlauf  
dreyer Tage gib ihm wieder ein Dosis,  
und über 3. Tage wieder ein Dosis, so  
wird der Krussatz völlig aus dem Körper  
getrieben werden und endlich so ab fallen,  
darauf gib ihm noch stüchmaß 3. Loth  
von diesem Wein, bis derselbe nicht mehr  
durchschlägt, zuletzt gib dem Patienten  
14. Tage hintereinander von reinem Phi-  
losophischen Kalk ein Dosis, welche  
du auf weissem, in Wein getunktem Brod  
stücken solt so wird der Kranke in 6.  
Wochen genesen.

## Für das Podagra:

Nimm gedörretes Fleisch von einem armen  
Pünder der am Galgen hängt, dieses laß  
so klein sacken, thut es in einen Kolben, gib,

In Aleum vini rectificatissimum q. s. darauf  
lutiren das Orificium, und setze das Glas  
einen Monat in die Putrefaction, alddem  
destilliren per Retortam Strubren, was Strubren  
gelesen will, von diesem Aleu nimm so viel  
wie du willst, reibe den Pflanz auf dem  
Ort damit, und gib ihm zugleich 4. Loth  
von diesem Wein ein, so wird er nach der  
lauf derselbigen einen starken offnen Leib  
haben, den andern Tag gib ihm wieder ein  
Loth, und den folgenden Tag darauf die  
Drittel, so wird ihm der Pflanz verlassen  
haben, und das Podagra wird niemals  
wieder kommen.

### Für die Pflanzere-Krotz,

Wimm im Monat Martio auf einen Pflanz-  
junge haben braun sie zu Pulver, von die-  
sen nimm 2. Messer Spitzen, und von einem  
Croco Martis aperitivo ein Messer Spitze  
mische, dieses Pulver gib ihm in einem Star-  
ken Wein ein, so wird sich der Mensch begeben  
und die Pflanzere-Krotz wird ihm gänzlich verlassen.

## In Verfall, flüchten:

Schreib dem Menschen mit Eufren die Glin,  
des 1. Hundelang, und gib ihm zugleich  
4. Loth von dem Wein ein, laß ihm schick,  
zum und über den dritten Tag gib ihm ja,  
das maße ein Dofin;

## In schwerer Geburt:

Kind des gebärenden 1. Loth voll von  
dem Wein, nebst 1. oder 2. Croppfen von  
dem Öl ein, so muß das Kind la,  
beding oder Todt auf die Welt kommen.

## In der Pest:

Schreib dem Menschen 4. Loth von dem  
Wein, mit 5. Croppfen Öl ein, und laß  
ihn zu Tode gehen, so wird er nach  
Verlauf 1 $\frac{1}{4}$ . Stunden, einen starken Se-  
dem bekommen und der Gift wird  
dabey fortgehen, alldann laß ihm schick,  
zum, so wird er gesund seyn.

Fällt aber ein junger Mensch in eine Krankheit  
wie Labr Masern oder ein Woll, so gib ihm  
10. Tage hintereinander, oder die Pomm aufgr,  
letz 3. von dem Wein und Tröpfel zu  
Eropfen von dem Öl dazu, so wird er  
curirt seyn.

Ein 30. Jähriger gib alle 3. Wochen von  
der Pomm aufgang 3. Loth von dem Wein  
oder 3. Eropfen von dem Öl ein, und laß  
ihn 2. Stunden darauf fasten;

Ein 50. Jähriger Mann soll alle 15. Tage  
das ganze Jahr hindurch bey Aufgang der  
Pomm, 3. Loth von dem Wein trinken und bis  
Nachmittags fasten, so wird er oder ein  
Mensch von 24. Jahren werden.

Ein Mann von 60. bis 70. Jahren, soll alle  
Tage 3. Loth von dem Wein, oder 3. Eropfen  
von Öl zu sich nehmen und die Ein an  
seinem Pomm anfangen, wenn der Mond  
neu ist.

Willst du mit diesem Arcano an einem 90.  
Jährigen Mann ein Kunststück machen, so



procediren damit also:

Gieb demselbigen 1. Loth von dem Wein  
urbs 3. qt. Sol ein, jedermahl wenn die  
Sonne ausgeht laß ihm einen halben  
Tag darauf fasten nach Vorlauf 6.  
Tagen gieb ihm wieder 3ij von dem Wein  
urbs 3. Tropfen Sol ein 13. Tagen da-  
rauf, gieb ihm wieder  $\frac{1}{2}$  Loth Wein, urbs  
3. Tropfen von dem Sol ein, so wirt  
du ihm in 15. Tagen darauf die grauen  
Haaren abfallen.

Darauf gieb ihm 3vij, von diesem Wein  
urbs 3. Tropfen Sol, an einem Sonntag  
früh ein, dabey laß ihm kein saures  
Speis, sondern weißes Brod und Linsen,  
fleisch gemessen, so wirt er ihm nach  
20. Tagen die Nägel an Händen und  
Füssen abfallen. Zuletzt gieb ihm von  
Wein 3. Loth mit 3. Tropfen Sol laß  
ihm bis gegen den Abend fasten, und  
dieses wiederholen 3. Tage hintereinander,  
dies 3. Loth Wein, muß er mit 3. Tropfen  
Sol sonach alle 3. Wochen nur 1. mal den  
Sonntag nehmen, so wirt er lang leben, und bey großen  
Kräften bleiben.

Oleum Rubrum Solare Lunam  
in Aurum purissimum tingens.

℞: Grū Amati ℥.  $\frac{1}{2}$ . teratur in marmore,  
dein reponatur loco humido in Cella in ta-  
bula vitrea vel marmorea expansus do-  
nec omnis in Deliquium abeat: ita solu-  
tus filtretur per chartam, filtratura po-  
natur cum Cucurbita vitrea in ignem are-  
ne et detur ignis per gradus, ita sti-  
labit primo aqua pellucida, ac tandem gut-  
tula quaedam flava quibus apparentibus  
augeatur ignis per gradus ad summum, et  
sublimabuntur in superficiem Cucurbitæ et  
Alembici primo Flores albi, et postea rubri,  
qui exponuntur Ari, donec in Oleum rubicun-  
dum liqueant.

Tunc ℞: hujus Olei rubicundi et Solutio-  
nis Auri in R. aa: misce et Digere cum  
patella in arenâ calida, usque ad siccitatem.  
Hoc facto repone cum eadem patella  
loco humido, ut iterum in Oleum rubrum  
abeat. Tandem ℞: hujus Olei rubri poste-  
rioris part: 1. et Olei prioris Srialis ru-  
bri part: 4. misce et Digere conjunctim, ita

quius unitur Auro, ut separari nequeant.  
Huic Oleo composito injecta laminae  
argenteae per quatuor septimanas di-  
gestae in verum Aurum mutabun-  
tur.

## Alio Modo:

Spinum  $\frac{1}{2}$  lb: Srium Lmatum, ferun  
ihn auf ein großes eisernes Blech,  
setze es in einen feinsten Kuller, so  
wird es nach und nach in einen grün-  
lichten Liguore fließen, die-  
sen Liguorem thu in einen Kolben  
zinge per Alembicum, alle darüber  
bis es sich auf die Art Lmiren thut,  
so wird der Lmat als ein cauda pavo-  
nis von allerley Farben außgehen, diesen  
Lmat laße wieder in einen feinsten  
Kuller zu einem Liguorem fließen,  
tröpfle nach und nach ein neues So-  
lutionem Olis, und setze gütlich in  
den Liguorem, wenn dich darbey in Luft,

ad ebullit sehr und steigt über sich; Wenn  
sich nun diese Siquores conjugiert haben,  
so sehr den Kolben wohl lutirt eine Zeitlang  
in gelinder Digestion, so wird der Siquor  
Spiritalis Claris mit der Zeit Blüthroth wor-  
den, tröpfelst du aber von demselben in  
eine Solutionem Luna, so wird sich das  
3. aus demselben praecipitiren den gefal-  
lenn 4. edulcoris wohl und toride ihn ab,  
so wirst du ein großes Augmentum nach  
desencheidung im R. von O. erhalten.

Trüffelst du aber 1. Eßel O. und 1. Eßel  
3. zusammen, und schlägst dasselbe sonach  
zu einem 3. Pulver, machst sonachmaße  
Köllgen daraus, und ergost sie sonach 6. Wo-  
chen in diesem rothen Siquorem giestest son-  
nach den Siquorem davon, ab so werden  
die Köllgen sehr schön, aber nachdem  
du sie wohl edulcorirt, und per Strum  
abgetrieben in das allersüßste O. verwandelt,  
dies sey. p. e.

# Allo modo:

Solviren von dem feinsten O.  $\frac{z}{ij}$  in  $\frac{z}{ij}$   
R. fernach  $\frac{z}{ij}$  von dem feinsten D. in  $\frac{z}{vi}$   
F. gießen beyde Solutiones zusammen, so  
wird ein in andere präcipitiren, solten  
sie aber sich nicht gänzlich präcipitirt  
haben, so gieße ein saturat. solutio-  
nem Olei Culinaris dazu, so wird  
sich alles präcipitiren; hiervon laß  
es noch einmaße miteinander auffinden,  
und alldenn einen Tag ruhig stehen,  
so wird das präcipitirt ein Troch,  
breyen auffzuheben; hiervon filtrir  
das Wasser, rühre den T. wohl auf und  
trocknen ihn, alldenn zeitig denselben  
durch sein innvolubel Agens zur Tin-  
ctur. e. g.

Die beyden Metallen haben  $\frac{z}{ij}$  gantz,  
und der Zusatz von dem Ole Culinari

3ij, so sehr diesen 3vi. von dem Regulo Inu  
pulverifato 3ij darzu, Nun dieses Pulver  
in eine Retorte, und Trüb per gradus ein  
Butyrum Trüb, dieses rectificiren 3. mal  
per se, so wird es zuletzt so roth wie  
Blut werden, in dieses Oel leg. 3. Trüb  
solich vorhero mit aa. O. zusammen ge  
schmolzen seyn müssen, laß dinstelbigem  
O. noch in diesem Oel leni Digestione  
liegen, dann gieß das Oel davon ab,  
edulcorir. die Trüb Trüb sin per hnum  
ab, so werden sie in das allerschönste O. ver  
wandelt seyn. N. Dieses Oel kanst  
du schon zu dieser Arbeit gebrauchen.

Processus  
ad Olei Solis Elaborationem  
pertinens quocum imperfecta  
Metalla in Aurum perficienda esse  
queunt, simulac Aurum potabile prae  
stantissimum.



siccatisfimo resolvirt, giebt ein selbnd Aurum  
potabile ab; so man aber von diesem Fun  
zurrotten mat, ein wenig auf ein glü  
hendes Eisen, oder Kupfer, Stroh Hut, so  
tingirt er dasselbe, so reit er sich außge  
breitet in das feinste O. welches man fer  
nach per Hnum abtreiben kan.

## Processus

Olei mei rubri Solaris tingen  
tis Effectus et Observationes.

Ich machts rustlich folgender R. von  $\frac{3}{4}$  x. V.  
davinnen in von rosen O. H.  $\frac{3}{4}$  j. solviret,  
dieses destillirt in ex Retorta, so genug  
alles miteinander reißt soübr, und an Boden  
bleib eine schwartzlichte fude ganz wenig und  
dünn sitzen. In diesem R. solviret in  
O. und zusetz nahm in das R. viel, also  
dass auf 1 Ducaton wenigsteud O. 100 R.  
kann, diese O. Solution evaporirt in nicht



ad Siccitatem, sondern nun so lang  
bis ich sah daß sie zuletzt als ein  
dünnes rothes Oel war, sich aber darn,  
bei an dem Triten das evaporir.  
Falschlich stand trocken, dünne und  
Blutroth angestrichet hatte, welches ich  
mit dem fließenden Oel abstrich,  
aber indessen ließ ich ein fein und  
stark roth gläsernen Trichter werden, gesch  
sonach das dünne rothe flüssige Oel  
hinzu ließ es nach und nach aus,  
Küßlen, so wurde es strich und saute  
und sah als ein gelbes Harz aus; zur  
Probe machte ich dieses Oel in heißen  
Wasser fließend, so wurde das Coagu-  
lum wieder zu einem feinen rothen  
Oel, welches sonach notable effectus  
zeigt.

Ich nahm 2 tum vini rectificatis-  
simum 3ß. gesch dazzu von diesem  
rothen Oel gr. X. und agitirt es, so  
färbt sich der Spiritus vini fein roth

als eine Tinctura Trü, ich ließ es also steh  
en, aber nach Verfließung  $\frac{1}{4}$  Stunde, trübte  
sich alles sehr stark, da hat ich zu demselben  
3j. Trü vivi, geschüttelt es lang unter  
einander, so wurde der Trü und alles sehr  
dunkel, und gab ein sehr gutes geschmecktes  
wey, als dieses ein wenig stand, wurde der  
Actus vini wiederum weiß, diesen geseh  
ich besuchsam ab über 3. U. evaporirt  
ich gelinde bis zur Trockne, die Remanen  
setzte ich mit Trü an, capellirt es, das  
3. rotirt ich in V. so ließ es ruhig O.  
fallen, den geschmeckten Trü setzte ich auch an  
Trü, an, capellirt ich, so bekam ich ein  
O. von 3. Gran geschmeckt. Nd: für andere  
mass muß man den Actus vini mit die  
sem Trü zugleich evaporiren, so bekommt  
man wenigstens 1. Gran mehr an O.

Für andere mass hat ich 3j. Trü vivi in  
ein lott Glasgen, tröpfelt darauf von  
dem rothen Oleo Olis gt. 6. nicht das  
Glasgen gelinde von einer Seite zu der andern

Damit das Oleum überall den Grum vi-  
vum tangirt, in wenigem Zeit daruach,  
wird der Grus überall als ein gefell-  
ger O. und verlohrt dabey sein kauft,  
als es aber 4. Stunden ruhig gestan-  
den, wird es durch und durch seidelar,  
und trocken, indem sich das Oel hinein  
gezogen hat, diesem Grus setzt ich  
D. 4. zu, und Gum, setzt die Maske  
zusammen an, capellirt und seidel,  
In sich in V. so liess sich 2. Gran  
an O. zurück.

Form: nahm ich Weis 12. Gr.  
tröpfelt darinn 4. des Oeli rubri so-  
laris, vermischte es mit granulirtem Gum,  
setzte es an, capellirt es, das D. solvir-  
te ich in V. so liess es seidelar. Samel-  
ten liegen, dass es also die Quart  
am O. gab, ist also diese Probe nicht  
besser, als wenn man Grum vivum  
Zugleich mit braucht.

Form: nahm ich zu einer andern Zeit

von *Griseo vivo* 3ß. Hat ihn in ein gläsernes  
evaporir. Gefäß, tröpfelt von dem *Oleo ru-*  
*bro* 5. Tropfen darauf, davon würde der  
*Griseo* bald strich, und bekam ein goldenes  
Couleur, ob Lath sich aber über den *Griseo*  
von außen nur eine Crusta angelegt die,  
so ließ sich mit einem Federkiele auf die  
Triten removiren, und da sah man den  
*Griseo* durch und durch O. gold liegen die,  
so Crusta sah anfangs gelb würde aber  
bald buntfarbig, und endlich schwarz, der  
von der Crusta subblösete *Griseo Aureus*,  
bekam bald ein schön Lothrotz, hernach  
grün, blau, und allerschwarzfarbigte Couleur,  
die als eine Crusta um den *Griseo* sich  
widerrum angelegt Lath, welche sich in  
ein braun Couleur removiren ließ ad  
Parietes, in gesch aber bald ein Loth Wasser  
dazu, so würde ob davon gelblich, und  
die Phoenomena mit dem *Griseo* continu-  
irten;

Darauf hat ich wieder 3ß. & v. Lingen

nüßten ihm intrinsecum, der würde auch  
schön Goldgall also tingirt 1. Theil die,  
so Olei rubri von dem Grio vivo  
29. Theil in die schönste O. Couleur,  
und das Oleum reparirt von dem  
Grio ein schwarzes Pulver, welches aber  
mit Kirschen vielen Kaffee in einem  
Gläsernen Trichter, Mörser geschoben muß.

## Processus

Ein Oleum tingens ex Minera hni,  
und Grio 2 mato zu machen.

Ex Minera hni viridi ting mit 1.  
Theil Spiritus Nitri und 3. Theil mit  
einer Extraction, welche sehr schnell  
dieser last zu Crystallen aufhängen,  
verweilen dieselben mit 2. Theilen Grio  
2 mati, davon destilliren ex Retorta  
in Budyrum, das nicht corrosivisch, son,

Den süßliß schmeckts dinsts gießn über  
einen preparierten C. V. so wird es den  
selbigen Blutroth auflösen von diesen  
rothen Butyro gießn part: 1. auf part: 2.  
einer Ina Cornua, welche mit Oleo Vi-  
trioli precipitirt ist, in einen Kolben  
dieser lastn miteinander zusammen fleißn  
und tragn ab dem dinsten auf 4. maß  
so viel in flüssig stehend 3. lastn ein  
miteinander 2. Stunden treiben, so rührt  
du über dem 3. eine Pflack finden die  
se repariren und setz auf, dem auß  
dieser laufft du das C. Ina bevi,  
aus das zurück gelieben 3. treiben  
ab und seide es in V. so rührt du  
eine große Vermehrung von C. bekommen

# Experimentum Puri- osum:

℞: Grü<sup>n</sup>mati q. v. der mit Vitriol  
gemischt ist, grüß einen Retortum  $\ddagger$ . Da,  
da der von Ole Culinari abläßt  
wase abstrahiert worden ist, stellt  
den Kolben wase lutiert abläßt Da,  
gr ind. B. M. zu digerieren, so wird  
sich der Retortum rotz färben, grüß ihn  
ab, und einen andern darauf, so lange,  
bis er sich nicht mehr färben will,  
alldem grüß die Colorationes zu  
sammeln, und abstrahieren den  $\ddagger$ . davon,  
so bleibt ein rotz gelbes dahinter,  
welches der  $\ddagger$ . Vitrioli und Grü ist,  
ein vortriffligh Panacea. Auf  
diesem  $\ddagger$ . gießt das rotz Oleum  
Vitrioli,  $\ddagger$ . i. e. den Retortum Vitrioli  
der wie Thun, flöckigen vorüber  
steigt: | das der  $\ddagger$ . ein ein Mas-  
sa wird, davon Stränge auf ein feind

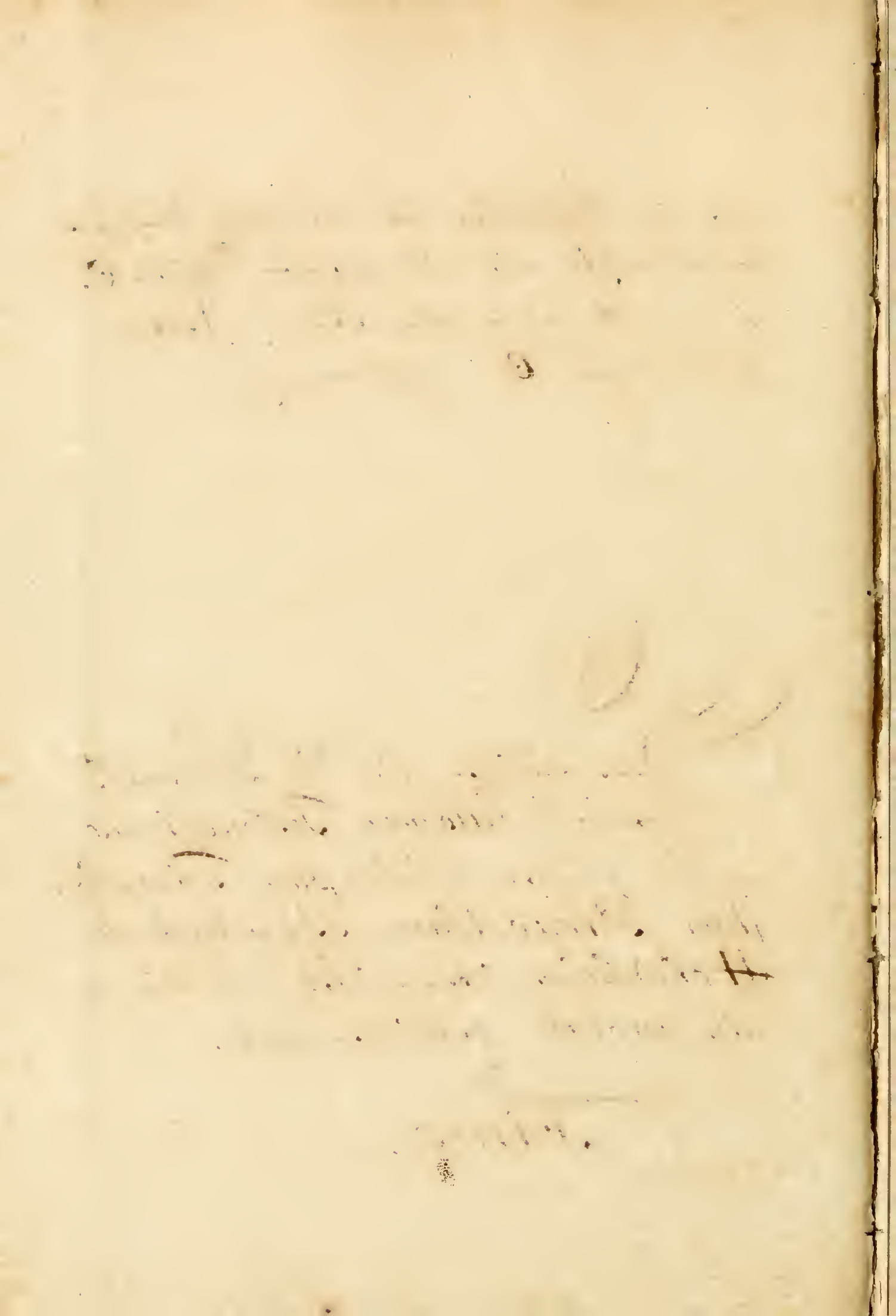
3. Selen, glüht so stark, jedoch daß es  
nicht fließt, so bekommt das 3. eine O.  
Farbe, streicht diese Masse zum andern  
malen darauf, glüht das Selen also das  
zweymal, so wird die Farbe viel löser,  
alldem schmelzt das 3. mit glühendem  
Goldene O. et habebis Orum optimum.  
Erute diesen Process des Trismosini,  
lat Theophrastus Parazelsus mit sei-  
ner eigenen Hand, diese Elogiam gr.  
schreiben: Est Verum Sulphur ex  
Aërio, verissima Aquila coelestis, po-  
tentissima et secretissima Medicina  
curans Podagram, Caducum, et Mor-  
bum Gallicum. Dosis eius gr: 3. su-  
dando desuper, per unam vel duas ho-  
ras: est que Tinctura in verissimum Au-  
rum, das da besteht in allen Proben das  
zu addiren in Oleum Vitrioli rubrum,  
daß es als ein Mischlein stand, mit dem ♀  
damit bestreicht in laminae Dne, sicuti fit



über ein Posthorn, ließ sie wohl durchglänzen,  
den Schmelzstein sie mit glühenden Eisilen o.  
so verhielt sie in allen Hängen, Jochen  
beständig o.

Wie nützlich sich die Proceß  
wird Salomon Trismosinus  
an den jungen Philippum Theophras-  
tum Paracelsum, Bombast ab  
Hohenheim, übersichtlich und die  
alle probat befunden hat.

Finis.







Philippus Theophrastus insignis Me-  
dicinae Doctor, qui dira illa vulnera lepram,  
podagram, hydropisim, aliaque insanabilia cor-  
poris contagia mirifica arte sustulit, ac bona sua  
in pauperes distribuenda collocandaque honoravit.  
Anno MDCXXXI Die XXIV. Septembris,  
Salisburgi vitam cum morte mutavit.



11	24	7	20	3
4	12	23	8	16
17	5	13	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

13	8	12	1
2	11	7	14
5	10	6	13
16	5	9	4



G: Zenerer.





Philippi Theophrasti  
Paracelsi, Arcana  
Arcanorum Arcanis-

Sima,

quae Parens ipsius ab Abbate  
Johanne Trithemio sub Sigillo  
Salomonis accepit, partim Theo-  
phrastus Junior manu propria ela-  
boravit, et in suo Manuali Poste-  
ritati reliquit, Anno Christi 1546.

Hocce Manuscriptum in Monaste-  
rio Patrum Ordinis St.  
Erfurtensi, inter Cimelia asservatur  
rarissima.



¶  
§ 1. J. T. Paracelsus Junior, kam  
über ein Manuscript des Abbatis  
Johannis Trithemii, welches betitelt  
war:

Das allgrößte Beginniß des  
ganzen Natur.

Sive, Materia Universalissima,  
und wie man aus diesem Spermate  
Coelesti den Spiritum Grū, und aus  
diesem die Tincturam Universalis-  
simam elaboriren können.

## Processus:

Es werden nämlich in dem Hennen,  
von jeder Spermata generiert, die,  
wenn sie von Hayswaarten bis zu Hüh-  
gang des May Monats sich Hüh auf  
den Brülästen, Hüh auf den Federn  
specificirt haben, also gemacht werden:

Nestock.  
Hauptfingern

Das erste heisset Axunga Solis, oder der  
Mann, weil es viel  $\Delta$ . und wenig  $\Theta$ . und  
 $\Phi$ rium in sich hat.

Die andere heisset Sharga Lunae oder das  
Weib, diese hat viel  $\Theta$ . und  $\Phi$ rium, aber  
wenig  $\Delta$ . in sich.

Die Axunga Solis kommt jedermahl  
vom Morgen und Mittag her und fällt  
als ein weisses und mit viele Farben ver-  
mischtes Thaum bey Untergang der Sonne  
Herab auf das Wasser, welches sonach der  
Wind an die gekürzten Röhren treibet, und  
der sonachmahl bey aufgesetzten Morgen  
Köthen, mit einem Netz in große und kleine  
Zucker-Gläser, welche aber, über den durch  
Eisil nicht angefüllt seyn sollen, ringen,  
sammelt, und nachdem die Gläser fest  
verbunden, ad interim vor der Sonne und  
Luft verwahrt wird.

Es fällt ab, findet man dieselbe vor oder  
nach dem Sonnen Aufgang, auf dem Hin,  
von und Zurück, die allermeiste aber  
auf dem Morgen, diese findet man eine  
weiße und grüne Gallerte, oder dicker  
Schleim aus, wenn es aber die Haut  
gethaut oder gereizt hat, so tritt  
dieselbe eine eine aufgelauene Masse  
in die Lufte, und so bald die Sonne da,  
wird sie schwarz, und zie-  
het sich in die Erde.

Die Marga Luna Singsen kommt  
von Norden her und man findet sie  
vor dem Sonnen Aufgang von Vrysnach,  
von an, bis zu Aufgang des Mages, auf  
dem Hin, an dem Rücken und auf  
dem Morgen, sie findet schmierig, und  
abrin weißes und mit vielen Farben  
mischtes Gedärme aus, sie ist sehr rein,

schonen und führt dabey viel O. und Sium,  
aber wenig  $\Delta$ . in sich, diese wird von  
der Sonnen Kitzgang, in einem Zuckergläs,  
so gesammelt, welche aber über den stehenden  
Eheil nicht angefüllt seyn dürfen, und von  
welcher alldem die Bläserstoff stehet,  
den, von der Sonnen an einem schattigen  
Ort;

Will man nun die Tincturam Universa-  
lissimam aus diesen zwey Materien aus-  
arbeiten, so nimmt man von der Axungae  
Solis 1. Eheil, und von der Sarga Lu-  
nae 2. Eheil, Gut sie in große Zuckerglä-  
sern, die nur mit einem Eheil dieser  
Materien angefüllt seyn müssen, damit  
3. Eheil in diesen Gläsern lang bleiben,  
sonst würden sie die Gläser zerbrechen,  
man bindet alldem die Gläser mit drey  
solten Lezbe. Pappier feste zu, und setzt sie

im Frühling und Sommer, bis zu Aus-  
gang des Herbstes an die Pflanz, der  
Nacht aber in die Erde, im Winter  
eingegraben lässt man die Gläser an  
einem warmen Orte unbedeckt stehen,  
so wird sich die Materie binnen  
1. oder 2. Monaten selbst auflösen,  
und der Naturgeist derselben in  
die Putrefaction eingehen, und zuletzt  
ohne alle Ansehung fliehen, Wenn  
man die Materie in die Pflanz  
gegangen, so wird sich dieselbe mit  
der Zeit wiederum verflüchtigen, und die  
selbe in einem rothen Liquorem  
verwandelt werden, darüber man es  
stammen wird, diesen Liquorem  
lässt man nun so lange ruhig ste-  
hen, bis sich eine feste davor geschie-  
den und zu Boden gefallen ist, alldenn  
ist die erste Reinigung vollendet.

Stimmung giebt man den rothen fiscofi-  
schen Liquorem behutsam in andere Gläser  
Blasen, damit die schwarze faden zuwinken  
bleiben, man fütze sich aber darby vor dem  
Brennen denselben, denn er ist sehr giftig  
und legte sich auf die Lungen diese faden  
setzt man apart auf, und bindet die  
Gläser wiederum mit Halb-Jappin zu,  
und läßt sie an einem warmen Orte,  
oder an der Sonne ruhig stehen, so wird  
der Natur-Geist von sich selbst wiederum  
anfängen zu arbeiten, und über dem Li-  
quore, eine dichte schäumigte Haut auf,  
treiben, auf welche der Spiritus, wie die  
schönsten Fohlen Ferkeln sprossen wird,  
und sicumit ist die andere Reinigung  
vollbracht;

Diese wein und weisse Haut sammelt man  
alldem mit einem gläsernen Löffel, in ein



andere Sucker Blase, und verbindet  
daselbige mit Haut, Pappier, die  
mit dem rothen Liquor angefüllten  
Blasen, von welchen man die reißer  
Laut reparirt, bindet man wiederum  
fest zu, läßt sie fornen ruhig steh,  
sich sich sich wieder eine reißer Laut  
darüber gesammelt hat, diese thut  
man in das Glas zu dem rothen  
reißer Laut, und verfähret damit  
so lang, bis der rothe Liquor kri,  
ne reißer Laut mehr von sich giebt,  
alddann ist die dritte Pflidung von,  
bey.

Diese gesammelte Laut, oder der Srig,  
gibt man wieder in die Putrefaction,  
und wird gestand, wenn es aber eine  
Zeitlang ruhig gestanden, so wird es  
widerum in einen rothen Liquorem

verwandelt werden über welchen noch ein  
viel kleinerer weißer Saft stoffen wird, die  
so muß man jedesmal so ab nehmen  
und in einen neuen Zucker. Glas setz,  
wofür bis der volle Liguor kein  
mehr über sich treibt, so hat die 4.  
Beschreibung ein Judri

Darauf läßt man, das mit dem  
letztsammelten Saft, angefüllte Glas  
in einen warmen Ofen ruhig stoffen, so wird  
sich diese Saft in ein Goldgelbes spiritus  
glaser resolution verwandelt der Spiritus  
duplicatus, und ein sehr penetranter  
Geist ist, welchen wie Zucker auf dem  
Zunge schmeckt, aber dabey von großem  
Fuer ist, und dabey ein weißer Jung  
schwartzes Saft fallen lassen, über diesen  
Goldgelben Spiritu aber wird man ein  
mehr der Trium philosophorum duplic

tum, wie einen Jocher, dann stoffen  
sich diesen sammelt man auf besitz,  
sich in ein weis Glas, den Gold,  
gelben Spiritum und reichte jeder Lins,  
gegen, wodurch man auf besonders  
altes großen Platz, bis zu fern,  
zur Zubereitung, so hat der Natur,  
Geist, die fünfte Verbindung vollendet;  
Will man nun mit diesen Gold,  
gelben Spiritu die Tincturam Uni-  
versalisimam ganz allein zubereiten,  
biten, so procedirt man damit also:  
Man nimmt von einem Loth re-  
verberirten Poe Ovis, oder Croco, oder  
Purpura eius, ʒj. vel ʒss. Gut ihn  
in eine starke Schicht, tröpfelt  
nach und nach von dem Goldgelben  
Spiritu ʒ. ʒ. usq. 20. oder ʒss. 20.  
nachdem man von dem Spiritu wenig

oder viel versalzen, darauf, sigillirt das  
Orificium albidum mit dem gemainen sigilla-  
to hermetis, und setzet die Phiola albidam  
an einen ruhigen Ort, so wird sich das O-  
fen alle außersüß fauren, nachher in  
einen grünen albidum wachen, zuletzt aber  
schwarzen Liquorem verwandelt haben, und  
nach einiger Zeit dieser Liquor wieder  
weiß, ja wie ein Milch werden, und  
ein weißer Terram zurück lassen, die  
auf werden allersüß farben versinken,  
die ein Maßen süßer Linsen bringen  
kann

Man laß also die Phiola immerfort  
unverändert stehen, so wird der Liquor  
weiß wieder voll, und zuletzt als ein die  
schwarze Linsen versinken, und über der coagu-  
lirten Materie ein glänzender Stern  
sich praesentiren, die Materie in der

Glasen fingen, wird so geistlich, dass  
man, dass wenn man sie nicht wohl ob-  
servirt, dieselbe das Glas sprengen,  
gen wird; ummessen hat diese Opus  
sein vornehmlich zu, vornehmlich und  
man hat mit Gottes Güte, die Tin-  
cturam Universalissimam erhalten,  
wird sie durch das innere Feuer  
der Natur, ohne alle äußerliche Feuer,  
zu arbeiten, und zwar in und  
durch sich selbst und man hat dabey  
nicht weiter als Gedult und Mühe  
gehabt;

Es ist zwar ein langsame Arbeit  
Din oft 4. bis 5. Jahr sie zu errei-  
chen und man wird sie dabey nicht ge-  
nung hunderttausend können, wie der Uni-  
versal-Brut alle durch sich selbst  
zu erreiht und sein inneres Feuer

in dieser Materie alle verändert, sie auch,  
loset und zur löstten Vollkommenheit  
bringet, man muß darbey Stricte ob-  
servirt worden, daß man diesem rei-  
nen Geist in seinen Operationibus nicht  
störet, so wird er gradatim alle zum  
wünschtesten Grade bringen.

Will man nun diese feinnliche Tin-  
ctur probiren, was sie für Kräfte in  
Verwandlung durch selbsten Metallen  
besitzet, so nimmet man von einem Spi-  
rito vivo bene purgato oder von einem Re-  
gulo Tnū simplici lb. 3. Thut ihn in ei-  
nem großen Pflanz- Eigelb, sethet ihn  
ind Feuer, und laß den Spiritus zu  
rauchen, oder den Regulus zu fließen  
ausläßt, so trägt man von dieser Tin-  
ctur ʒj. in Waßer geschüttelt darauf, zu  
wird ein Knall und Schlag erfolgen, und

Es ist aber nicht zu bedenken, daß wenn  
man die Dignität-Eingel festes Stoffes  
alldem vorsetzt man das Feuer, so  
wird nach Verlauf einiger Stunden  
der Grus oder Regulus in ein ro,  
gelb O. und übergreifliche Tinctur  
zusammen geschlossen sein.

Diese Tinctur fermentirt man nun  
mit dem allersüßesten O. wenn man  
von demselbigen 16. Loth mischt, und  
in Fluß ein Loth von diesem rothen  
Ole darauf trägt, so wird das  
O. nach Verlauf einiger Stunden  
widerum zu einer Tinctur werden.

Von dieser echten Tinctur trägt  
man alldem  $\frac{1}{2}$  p. in Wasser geschüttelt  
auf 1000. Loth andrer in Fluß st.,  
sonder Metall, e. g. Grus, Snur  
so werden dieselbigen nach Verlauf

Subjektu Plunder in das allerfeinste O. tran-  
mutiert seyn.

Will man aber diesen O. gelben spiritum  
frü, erhalten man von seiner reiffen Frucht  
geschiedn Lat, verwehren, so procedir  
man damit also:

<sup>z. sp.</sup> Man nimbt auß das löfste geringste  
O. Stätling und vom Frü vivo ex <sup>77</sup>.  
nativa oder Frü 4. Loth, und machet das  
raub in aaa. diese reißt man von  
allen Pefulären, trocknet ab, und thut ab  
sonach in diesem A. tum Frü, sigillirt  
alldenn die Phiote, und läßt sie ruhig  
stehen, so wird man Wunder über Wunder  
in dem Glase zu sehen bekommen, indem  
dieser A. tum das O. aufschleißt, und  
in einem grünen Liguorem verhandelt  
wird, da denn alle in der Phiote  
Lännen und feldgestein mit untermischt



Gold. und Silber, können verflüchtigt,  
aber bald wiederum verdichtet und  
ganz festlich verschmelt, auch wieder  
festen zu machen, durch Flammen  
zu verbrennen, wenn man dieselbe  
durch den Weggang, so werden die  
einsten Farben fortwährend  
die aber auf bald wiederum  
zu werden und es wird in dem  
Theil, die ein grünes Theil sich prä-  
sentiren, mit allerhand Arten von  
gestein, die sich aber mit der Zeit  
in einem Crystall verwandeln, der  
ein candirtes Gestein, mit untermeng-  
ten Farben, ausser dem, alldem  
wird es feiner als ob die Materie  
in dem Glase zu einem grünen Saft,  
mit werden sollte, welcher sich  
nach in ein gelbes, endlich in ein rothes

Zuletzt Blutroth und glänzende Materie  
sich verändert, auf welche ein purpu-  
rofarbener Stein zu sehem wird, und  
dieses ist nun das allergroßte Si-  
gnum, das sich diese Materie in ein  
fixes und flüßiges O. figirt habet,  
welches das allergroßte Mysterium  
der ganzen Natur ist, mit der kein  
Ding in der Welt zu vergleichen, mit  
diesem Ole oder Tinctur kan man auf  
oben diese Art, wie mit der ersten  
procediren;

Will man aber noch auf einen andern Art  
die Tinctur zubereiten, so nimmt man  
den Goldgelben spiritum Sui, mit seiner  
weißten Jungfräulichen Eder, und thut sie  
mit einander in ein Retörtlein, tut ein  
Vorlagr darau, legt die Retorte in den

Pand, und giebt per gradus Feuer, so  
wird der spiritus zusammen seiner Sa,  
der feuchter geben, süßer wie Zucker,  
und brennend als ein Feuer, welche  
sich aber wiederum präcipitieren  
wird. Spiritus macht man mit  
O. und Srio, wie in dem vorigen Pro-  
cess beschreiben worden, in aaa. Gut  
sollet in eine Phiole mit einem lan-  
gen Hals, und gießet den Rest von  
seiner reinen Saft besatzsam auf das  
aaa. Die Saft süßgeruch verweilert  
man, sigillirt alldem die Phiole,  
und setzet sie 14. Tage und Nächte  
in das B. M. in gelinder Wärme,  
so wird sich alles in einem grünen  
Liquorem auflösen, diesen gießet  
man ab in ein andres Retörtlein,

gelegt ob in einem Sand-Sapalle, und giebt ein  
gelindes Feuer, so wird alles widerum so  
überstrichen, bis auf die Terram vom  
O. Das Feuer gegangen gießt man  
auf die Terram Virgineam albam, und  
so man in den Phiols aufgeben, und  
sigirt sie miteinander per gradus zur  
Tinctur;

Wenn Sat man wiederum jeder Voge so  
sich, diese Tinctur anzubringen;

In dem einen Voge, muß man den Gold-  
gelben Spiritum Grū duplicatum in 3.  
gleich Eßils Hoilen, und davon den einen  
Eßil in ein Phiols gießen, dieselbe her-  
metice sigilliren, und denselben per gra-  
dus Ignis Durus die Farben geben lassen,  
mit dem andern jeder Eßilen des Spiritus  
den die Tinctur augmentiren;

In dem andern Voge hingegen muß  
man diesen Ntum Grū in jeder gleichen

Epsils Heilen, und den einen Epsil in einem  
Kolben Hinz, und aus dem B. M. den  
flüchtigen Spiritum 7. mass forüber  
destilliren, und allezeit wiederum zu,  
winkeln gießen, alldam auf 7. mass aus  
den Hefen, und 7. mass aus dem Saude  
cohibiren, so wird man zuletzt nur  
ein wenig phlegma bekommen, und  
dies legt man den Kolben auf in Eisen,  
feils, giebt per gradus Feuer, bis nach  
4. Tagen und Nächten alle fix. gr.  
worden ist;

Darauf nimmt man die Tinctur  
aus dem Kolben, Hüt sie in einer Re-  
torte, Heilt den andern aufgeschobenen  
Epsil, des Spiritus Grü, und gießt  
diesen einen Epsil, auf die Tinctur in  
der Retorte, und treibet den Spiri-  
tum Grü auf, jezt beschreiben Aus-  
scheiden, bis die Tinctur wiederum fix.

gründend ist, auf diese fixirte Tinctur gehen,  
set man nun den andern Theil des Spi-  
ritus, und verfähret damit wie schon ge-  
meldet worden, so wird dinstelbe wie die  
allerbeste Tinctur, die feinsten Metalle  
in das allerfeinste Gold tingiren.

Hier kan man den Wunsch sehen was  
Gott der Allmächtige für ein großes Ge-  
heimniß in das Sperma Coeleste gethan,  
get hat, wenn man der Natur Geist in  
seinen Operationibus nicht gestört wird,  
denn dieses wirkt ohne Aufsehen in die  
Materie, und diese hat alle in Ver-  
schluß in sich, daß sie alle hinein aus  
der Materie ihre Trägheit bedarff,  
aber so bald dinstelbe in das offene Licht  
kommt, und früber destillirt wird, so ver-  
driehet sie, und also muß man dinstelbe doch  
dem überwindenden Geiste der Natur überlassen.



Will man nun mit dieser Tinctur das  
große Defectum der Eröffnung re-  
presentiren;

So nimmt man von einem Magen, Esau,  
welchen man muß 3. Tage vor dem  
vollen Mond, und zwar vor der Sonnen-  
Aufgang colligirt haben Th. 1. schet  
denselbigen 4. Tage und Nächte in einem  
reinen Glase wohlbedeckt sein, da,  
mit sich alle Unreinigkeit setzen, so,  
nach filtrirt man ihn, und gießt  
ihn in eine runde Kugel, die oben  
eine kleine Öffnung haben, und mit  
einem gläsernen Stopfel verschlossen seyn  
muß, aldem wirft man von der be-  
richteten Tinctur, ein Kupfen, Horn,  
lein in den Esau, und verschraubt das  
Orificium sehr genau mit dem Stop-  
fel, setzet das Glas an einem temperir-

Im Ort und lässt es daselbst ruhig stehen  
so wird der ersten Tag der Esen sichtbar  
und alle Finster werden, den andern Tag  
öffnet man wiederum die Kugel und thut  
ein Pustkörnlein hinein so wird der Esen  
wie ein Enzstall so sollen jedoch auf der  
Eisen oder dem Boden des Glases noch  
etwas feinstreift Pulver bleiben, und man  
wird den Welt-Geist in seinem Lichte  
sich bewegen lassen; den dritten Tag thut  
man wiederum ein Pustkörnlein in die  
Kugel so wird der Welt-Geist in derselben  
den alle untereinander foriben, und eine  
Beschreibung geschoben, indem eine feine feine  
in sich zu Boden setzen über diesen Boden  
aber ein milchfarbtes viscoses Wasser, und  
über diesem ein gelbes klares Wasser mit  
Goldgelben Tropfen setzen wird, anzuziehen  
dass die unter und liegenden Erde von der



Feuer der Natur veräthert ist, welches  
Feuer auch in solchen Verfaß, und das  
oben Feuer an sich zieht, das aber  
über diesen Feuer ein milchfarbener  
microscopischer Wasser Stoff, welcher ist  
die Anziehung, das die Erde da,  
durch verhalten werden damit sich dieselbe,  
er nicht in sich selbst anzuzünden und  
verbrauchen möge, denn aus diesem Was-  
ser zieht diese Erde ihre Nahrung,  
und in dieser Milch ist die Erde al-  
les Creaturum, und deren Vermehrung  
unbegrenzte Kraft übertrug, ja dieselbe be-  
steht aus Feuer, Luft, Wasser und  
Erde, alle aus dem einen geistlich vis-  
cosischen Elementen.

Die Goldgelben Wol-Propfen, welche  
auf dem Himmelblauen Wasser Stoffe  
bedeuten Sonne, Mond und Sterne, das

Was aber den Himmel, welche durch den  
Geist der Luft kommen und finkeln, ab  
so procedirt man 6. Tage hinterinan  
den, jedermast mit einem feinen Puff,  
Körneln, so wird man jederten Tag, wie  
ob in den Feiz. Pfeiff. steht, ein  
Pfeidung zu setzen bekommen, aber an  
den vierenden Tage laßen man ob bleiben,  
denn ob ist der Neun Tag der Feiz,  
und man soll wissen, daß wenn man  
an diesem Tage ein Puffkörnel in die  
Kugel trägt, sich alle sorglos ruhien,  
den das Glas mit einem großen Qual  
Zersprungem ringroßten Feuer ruhlos  
und der Mensch in Leib und Leben ge-  
fahr darüber gerathen wird.

Quod est in Aeternum Amen



Abbatis Johannis Tri-  
themii größtes Geheimniß das  
Sigillum hermetis zu bereiten, mit welchem  
man die Gläser sigillirt, und wie  
man dasselbe ohne Zerbrechung der Glä-  
ser wiederum davon zerdrücken und lösen  
kann.

Dieses Arcanum haben die Vieten  
so geheim gehalten, daß man es in  
Sinctur in ihren Schriften findet, als die  
Bereitung des Sigilli, denn hinter die-  
sem Geheimniß steckt nicht mehr was  
bergen, als man vorher glauben kan.

Num 3. Loth reine feinstes Silber  
No. in einem Plättgen geschlagen, die-  
se in ein gläsernes Gefäß, fül-  
le es mit Loth von einem reinen Eise vi-  
wo dazu, wie die selber so lange unter

einander, bis ein  $\overline{aaa}$ . Daranb geordnet ist,  
unter dieser miscire von einem guten  
Srio  $\underline{a}$  mato 8. Loth, fütz die darby das  
du ja kein Metall darzu bringest son,  
den dieselben mit einer gläsernen Kule  
untereinander reibest, alddem das Pulver  
mit einem gläsernen Köffel in eine Re-  
torte thust, dieselbe in firsensils legest  
und eine Vorlage mit 3. Loth von unsern  
flüchtigen Spiritu Rosis Majalis anzu-  
trest, die Vorlage sonach in kaltes Wasser  
legest und im Anfang mit sehr gelinder  
Feuer reibest, sonach dasselben von Grad  
zu Grad vermehrest bis zuletzt die Retorte  
Durch und Durch rothrot; hierauf laß  
das Feuer abgehen, und das Glas erkalten,  
den  $\underline{a}$  mat bringen in den überdestillirten  
Liquorem, schüttele sie zusammen und  
gieß sie so gleich in eine neue Retorte, die

Dieser Spiritus fängt sich an wie der  
Natur - Geist zu coaguliren, welches  
noch nicht geschehen soll; hierauf lege  
die Retorte wiederum in Sand, und  
destillire den spiritum noch ein,  
mass Feuertage so wird derselbe  
als ein weißer Liqueur Feuertage zu,  
den diesen gieße in ein Phiole,  
sigillire sie, und setze das Glas  
N. an einen warmen Ort, allwo es  
beständig warm erhalten werden  
soll, damit es sich nicht coagulire;  
Dieser Liqueur macht alle Gläser  
weiß und saß, ja selbst das Glas  
wärmern zu aufhalten wird, wird  
daron so weiß, wie ein Lederer Feu.  
soll welches man zusammen drücken,  
und wieder voneinander reifen lassen;  
Fülle du nun das gezeigte Sigillum

darauf brachten, so nimm von einem Durchsich-  
tigen Kieselsteinen, welche klein grün, ro-  
th oder gelb werden in sich haben, diese ge-  
he in einen reinen Tügel, abkühnend, und  
löse sie allmahl in dem Spiritu Coris  
Majalis, so werden dinstelbigen sohal-  
ten; diese reibe in einem gläsernen Mo-  
sel zu einem feinen Pulver, von diesem  
Pulver. Nun 2. Loth in einen gläsernen Tisfal,  
gib 4. Loth von diesem erhaltenen Tiqui-  
re darauf, den übrigen Tiquorem abzu-  
schrecken beständig in einem angezündeten  
Löff. Capellen, bedeck mit einem andern  
Glas die Tisfallen, und setze sie in einen  
reinen Löff. Capellen, welche du beständig  
in einem equalen warmen erhalten mußt,  
so wird die Materie in dem Tisfal, so  
reife ich in einem Tügel abkühnend, und sie gänzt

aufgelöst haben, für dich aber davor  
dass du sie nicht an die Luft bringst,  
gibst du sie nicht in einen Augen-  
blick so stark wie ein Diamant;

N: Du kaufst auf nur 12. Lotz zart  
pulverisiert Venetianisches Glas an  
statt davon Krümelstein nehmen, und  
daselbige in einen Blasfals thun,  
mit dem Liguore übergießen, die  
Fals in einen angewärmten Oyl-La,  
gollen setzen, sie mit einem andern  
Glasen wohl bedecken, in einem egalen  
Wärmen erhalten, so wird das pul-  
verisierte Glas in 4. Tagen wie ein  
Stark werden, womit alles was du  
übergossen wird, in der Luft so stark  
ist, wie ein Diamant.

Wiel du um deine Priot. sigillirung

So nimm mit einem reinen Holz, Stuck aus  
der Pfeale, und mach es mit einem Sägen,  
du zu einem Eignen, und leg den selben  
um den gläsernen Hopsel verschraubt  
alldem damit das Orificium, und leg  
auf Stuck um die Fugen, so wird die  
Materie an der Luft noch leichter als  
das Glas werden.

Willst du aber dieses Sigillum wieder  
von dem Hopsel los machen, so nimm es  
aus von der warmen Materie aus  
der Pfeale, und bestreife es mit der Fe-  
gen des Orificii damit, so wird allsofort  
die Materie um die Fugen so weich, daß  
du den Hopsel leicht nehmen kannst, du  
mußt aber Stuck von dieser Liqueur  
auf die warme Materie in den gläser-  
nen Pfeale gießen, weil du, von demselben  
ein Eitel genommen hast, sonach die Pfeale  
wiederum bedecken und dieselbe in einem ege



Im Warmen stehen lassen, und bis zu 1/2  
von Verbrauch darinnen conserviren;  
Willst du aber mit dieser Materie allein,  
sowol Goldstein, die besten sind als die  
Orientalischen bereiten, so procedire da  
mit also:

Nimm die von dem feinsten Gold eine  
Form mach, wie du sie haben willst,  
fülle dieselbe, mit der warmen Ma-  
terie in der Glas Cyale, und setze alldies  
die Form in halt unter feinen Linn  
weil so wird dieselbe noch stärker als  
ein Diamant geordnet seyn; Linn  
auf lege die Form mit der Materie  
in einen abgeschwängten reinen Kolben,  
giesz von dem 7. mass rectificirten Aqua  
Mundi Universalis so viel darauf, daß  
sie damit bedeckt werde, lütze einen  
blinden Salu auf das Orificium, und

Setze den Kolben einen Monat in gelinder Dis-  
gestion, so wird die Materie in einem  
Diamant von einem sehr großen Glanz  
verwandelt worden seyn, diesen einen  
abdrücken lassen, und laß ihn schmelzen.  
Wilst Du aber einen Lauffunkel aus der  
sehr Materie herzustellen, so nimm von  
dem allersüßesten Gold-Plättchen 3j. solvi-  
re in demselbigen in dem Goldgelben Aetze die  
licato, so wirst Du eine großgrüne So-  
lution bekommen, und wird eine weiße  
Terra zurück bleiben, von dieser Gold-  
Solution nimm 3ss. und von dem pulver-  
isirten Kieselsteinen 3j. mische mit der  
größten Feinheit, von der Materie  
aus der Glassale 3ij. darunter 2ss. ein  
lassen in einem Kolben, lüfte einen blin-  
den Helm darauf, und setze das Glas ei-  
nen Monatslang, in eine Asche-Capelle, in g

besser in dem Zinn  
rectificirten Aetze  
mundi Universalis.

leichte Digestion, so wirst du ein feines  
sich durchsichtiges Masfarn erhalten;  
diese nimm herab, thu sie in eine  
gelbrüune Glasflügel, setze sie in eine  
Kochte unter freyem Himmel, als dem  
gessen so viel von dem 2. mal recti-  
ficirten Ltu Mundi darauf, daß  
die Masse damit bedeckt werde,  
lütten die andere Hälfte von der Kün-  
gel darauf, und setze sie einen Monat  
in eine gelinde Digestion, so wird  
der Saftmehl ein so gewaltiges  
Licht bekommen, daß er der Nacht wie  
ein Licht leuchten wird;

Nb: Die Form zu den Steinen muß  
sein alle von dem feinsten Gold verfert-  
iget und inwendig ausgeflissen seyn.  
Wilst du aber einen Spharagid von  
stetigen so nimm von dem Floribus

Veneris, <sup>3j.</sup> q. v. solvitur. Derselben in dem Goed-  
gelben Spiritu Grü duplicato | melius, in dem  
7. mass rectificirten Aetu mundi Universalis:  
so wird sich derselbe grasgrün gefärbet  
lassen und einige Leeres zuvörderst lassen  
Diese Solution gießt befehlhau von dem  
Secibus; Liruanus 3j. von dem zuver-  
setzten Kiesel-Fulden in ein Glas-Pfeal,  
gießt 3j. von dieser grünen solution  
darauf, und so gleich 3ij von dem Glase  
finden Platerin darzu, weilt sie in der  
größten Gefühlichkeit mit einem reinen  
Holz, und ja nicht mit dem Säuren  
oder einem Metall, auf einem reinen  
Platte unter einander, und drückt sie so  
gleich in eine O. Form; diese steht eine  
Nacht unter feigen Himmel und procedirt  
damit nicht schon gelöst werden, so wird  
in einem Schmelzgefäß versalzen, viel schon an  
Couleur als die Orientalischen feyn.

Willet du aber einen Rubin machen,  
so nimm von einem guten Croco  
Martis ʒʒ. Thu das Pulver in einem  
Kolben, gieß 4. Loth von dem 7. mahl  
rectificirten Ltu Stundi darauf, lu-  
tirn einen blindten Helm auf das Orifi-  
cium, und setz das Glas einen Monat  
lang in gelinder Digestion, so wird  
sich das Menstruum roth gefärbet  
fabri;

Item macho Thu 2. Loth von dem besten,  
alten Riesel-Pulver, in eine gläserne  
Reib-Schaal, gieß ʒʒ. von dem ro,  
Thu Menstruo darauf, und misch  
so gleich 4. Loth von der besten  
Materin, mit einem reinen Holz, und  
ja misch mit denen Säuren, oder einem  
andern Metall unter einander, druck  
sie alldam in eine goldene Form, und

setze sie nun Nacht unter folgenden Umständen  
Denn lege sie in einen Kolben, gieße so viel  
von der 7. mass rectificirten Aqua Stundi  
darauf, daß dieselbe nur damit bedeckt  
wird, lutire einen blinden Helm auf das  
Orificium, und setze das Glas einem Mo,  
nat in gelinder Digestion, hiervon nimm die  
Form heraus, so wirst du einen Rubin  
von unschätzbarem Werth erhalten;

Wilst du aber einen Eürkel machen  
so nimm von der allerreinsten geschlagen  
nen Silber-Blättern 1. Loth, diese in einen  
Kolben lutire ihn, und setze denselben ein  
Monat in gelinder Digestion, so wird sich  
das Menstruum blaugrün gefärbet haben  
soll man den Eürkel nicht durchsichtig  
setzen, so schüttle die Solution mit der  
gefallenen Jungfräulichen Erde wohl in  
einander, hernachmasse ihn 2. Loth

von dem besitzten Kiesel Pulver in  
einem gläsernen Mörser giesse 1. Loth  
von dem Steinstruo mit seiner Feder  
darauf, und so gleich 4. Loth von der  
besten Materie, procedire damit  
wie schon geloset worden, so wirst  
du einen Zwickel erhalten, welcher  
die Orientalischen übertrifft und;  
Einem Kunstfisten aber, bereits alles:  
Nimm von der Solution des Croci  
Martis  $\frac{1}{2}$  Loth, und von der Solu-  
tion des Vitrioli  $\frac{1}{2}$  Loth, setze die vor-  
sagende Composition darzu, so  
wirst du nach vorvorgangener  
Procedur, einen neuen Kunstfisten  
erhalten; und auf diese Art und  
Weise, kannst du alles Heine nachma-  
chen.  
Der Saturnus giebt die schönsten Car-

niel, der Jupiter feingegen Milchfarbne, und  
mit einem Irgeubogen Colorirt, Heim;  
Hiervon laufft du nun fathfam sehen,  
was das Licht der Natur vermog, wenn  
dasselbe geschieden worden, und als ein pri-  
mordialischer Geist in allen Dingen das  
Mysterium magnum offenkundig, und  
auch das Universal-Chaos, wornach du die  
Ordnung, nach welcher die Natur arbeitet, an-  
gezeigt finden wirst.

Weil nun in diesem Process, ein noch  
wendiger Gebrauch eines Universal-Men-  
strui erfordert wird, so will ich dir  
auch dessen Fortsetzung in nachfolgenden Pa-  
gen offenkundig.

Damit in dem ersten Monat der  
Jahres 3. Tage Intermittiren der den vol-  
len Mond, und zwar vor Aufgang der  
Sonne, der Esen oder Regenschauer stehen mi-



Donner und Blitz, vom Himmel gefallen  
1. Donner voll; so doch ist fürzu der  
Egan am besten; diesen laß 1. Monat  
lang in einem Keller, wosß Zugericht  
putrificiren, alldem rühen alle unter  
einander, gieß es in ein Glas und  
destillir 1. Eßel davon früber, welches  
der allersüßigste Eßel ist, diesen re-  
ctificir 7. mal, und verdamfen ihn in  
einem großen räumlichen Glase, wosß  
verbinden, sonst schmeißt der Spiritus  
daselbst in Wüthen, und setz es ad in-  
terim an einem kalten Ort; darauff  
destillir auf das phlegma früber,  
und behalt es zu Reinigung dero  
Salien, in einem aparten Glase.

Wenn nun alleß sich auf ein fließen,  
das Sönig ist früber destillirt wor,  
den so laß das Feuer abgehen, und  
gieß das ditz Residuum in ein Retort,

legen sie in ein Waff-Capell, und destilliren  
das übrige phlegma, mit dem Azoth und  
goldgelben Oel seubren, diese Oel seiden  
sorgfältig davon und conserviren es adinte-  
rim in einer Phiole mit einem ringselst-  
seuen Kopsel, aldem nimm das Caput  
Mortuum aus der Retorte, weils es klein  
ist in einen Kolben, und gieß das  
überdestillirte Azoth mit dem phlegma  
te wieder darauf, digerir sie einige Zeit  
mit einander, hernach filtrir dieselben,  
damit die wenigsten feces davon kommen  
und gieß die Läßte von dem aufgezogenen  
neu Spiritu dazu, setz den Kolben inose-  
lutirt einige Zeit in das B. M. und de-  
stillir den Spiritum wiederum seubren  
und laß das Feuer abgehen den seubren  
gezangenen Spiritum gieß wiederum zu

zurück in den Kolben, und sehr ihn in einen  
Küch- Capellen destilliren den Spiritum  
ulmarium fröhren, wenn ein großer  
Eropfen kommen, so legt geschwind einen  
anderen Vorlag für, und destilliren das  
phlegma auf fröhren, wenn aber kein  
ein Eropfen kommen, so laßt das fröhren,  
so abgefen, und das Glas erkaltien, als  
dann gehen den Spiritum ulmarium  
zurück in den Kolben sehr denselben  
in das B. M. und destilliren die Sälz  
zu ulmarium fröhren, das zurückge-  
blieben in dem Kolben sehr an einem  
kalten Ort, so wird ein Limmlisoh  
Sälz aufsteigen, dieses sammeln besüt,  
sam in einen Phiol mit einem ringe-  
schliffenen Hopsel, und sehr es an einem  
trocknen Ort, das zurück geblieben ist

nicht hat aufzuheben wollen, das evaporir-  
ad Olio Consistentiam dieses reinigen mit  
dem phlegmate durch solviren und coagu-  
liren, bis es sich nicht mehr Crystallisirt,  
sondern im Feuer nicht ein Oel fließend  
bleibt, alldem wird die resten aufgelobten  
Crystallen zu einem guten Filter, und then  
sich zu dem letzten Oel, das über dem Feuer  
so nicht ein Oel fließend gemacht worden  
in der evaporir-Pesale, und laß alldem  
die Pesale so kalten, nimmst du die com-  
ponirten Olia in einen Kolben, gieß die  
andere Tälstern von dem Spiritu darauf, und  
geh du aufgelobten laß diesen muß du so,  
soo 7. mal rectificirt haben, laß in einem  
blinden Solen auf den Kolben, und setz den,  
selbigen mit der Materie 14. Tage und Nächte  
in das B. M. so nach gieß alles zusammen

in einer Retorte, lege dieselbe in einen Kessel,  
Sapellen, und destillire die Salzfür den  
ersten, und laß das Feuer abdimmen ab,  
gehen, das Feuer destilliret giesse wieder,  
dem zurück, und procedire noch zwey,  
mal auf vorgeschriebene Art damit also,  
den ersten gegangenen Spiritum gieß,  
er noch einmal zurück, und lege die  
Retorte in einen Sand, Sapellen, und de-  
stillire die Salzfür den Spiritus auf 3.  
mal cohobando ersten, diesen ersten  
den gegangenen Spiritum gieß wieder,  
dem zurück, lege die Retorte in Eisen-  
filz, und destillire per gradus, so wird  
das Menstruum Universale ersten  
kommen, dieses gieß in eine neue Re-  
torte, und destillire es noch 2. mal aus  
dem Sande ersten, so ist es vermagend

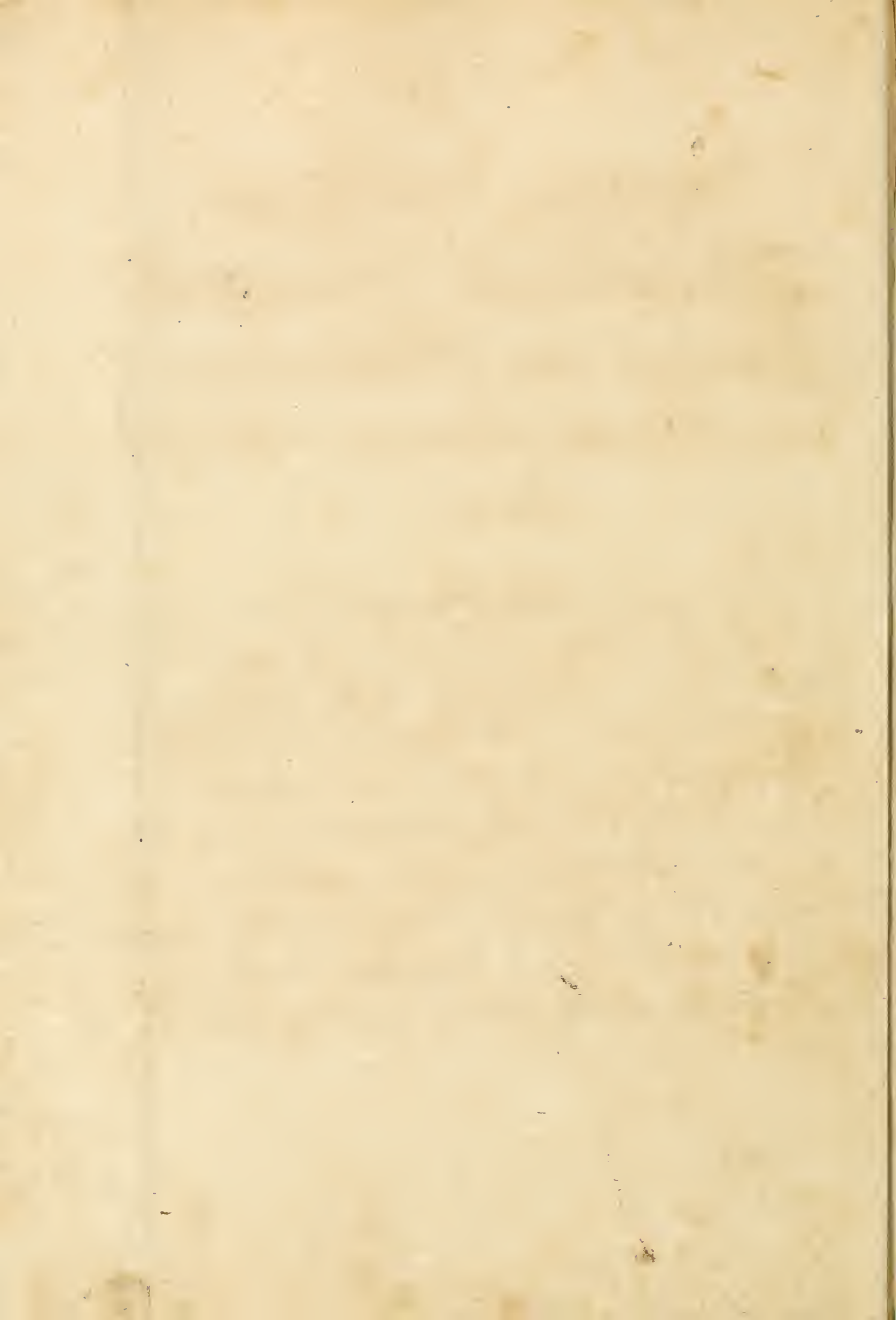
alle Metalle radicaliter aufzulösen, und  
die Terram von ihnen zu scheiden, daß  
man sowohl den Sapidem Philosophorum  
aus ihnen bereiten kan;

Dieses gesagte Menstruum Univer-  
le ist fürwahr der Regen des großen G-  
tes Jehova, womit derselbe das Land  
besprengt, das Leben des Menschen verlan-  
get, und überhaupt die ganze Natur frucht-  
bar macht;

Breitet man auf 4. Loth Reguli Oni-  
Martialis Solaris pulverisati 2. mass so  
viel von diesem Menstruo Universalis in einem  
Kolben, und setzt denselben lutirt in ein gelin-  
digestion, giest die Extraction aldem in ei-  
nem andern Kolben, repetirt das Aufgessen  
und digeriren in allen 7. mass also, aldem giest  
man die Extractiones zusammen, und abstrahirt  
etw. mass so wird man ein Jung. O. d. die köstliche Medis-  
in der Welt erhalten.

Arcana Philippi  
Theophrasti Paracelsi  
Bombast von Hohenheim  
ex Stercore humano Arcanis-  
sima.

Iste cum obsessum quendam me-  
diante Oleo Stercoris humani sal-  
vum atque incolumem restituisset, et  
hanc obscuram a Protomedicis Cæsareis  
interrogatus quo cum medicamine il-  
lum liberasset, ridens excrementa ho-  
minis exsiccata in olla argentea con-  
tenta illis offerens dixit, in his abstron-  
ditas esse vires coelestes et terrestres,  
his visis irati solum relinquebant il-  
lum.





# Processus

**S**ammeln den Stoff von einem gesunden  
Menschen, so viel du in einem Mo-  
nat bekommen kannst, diesen lassen  
saulen, alddenn destilliren ihn aus einem  
Retorte, so wird erstlich ein stinken,  
das Serum wie Käse darüber gehen,  
dieses destilliren mit wiederholten Ubr-  
gischung auf das Caput Mortuum  
7. mal, so wird sich bey jeder Destil-  
lation der Gestank vermindern, und  
nach der siebenden Destillation wirst  
du einen Stum von sehr angenehmen  
Geruch erhalten, diesen giesse wieder  
auf sein Caput Mortuum, und solvi-  
re es, der Geruch davon wird so stark  
seyn, das du ihn nicht wirst vertragen,

gen können, diesen Ntum filtriren in einem Kolben, und Destilliren ihn widerum fern, bey so wirst du im Grunde des Glases ein angesehener O. finden, welches im Feuer leichtflüchtig ist, in der Kälte sich aber wieder in sich coagulirt, und an seiner Couleur rosenroth aussieht;

Von dem rothen Oleo gib 3. Tropfen im Wein, einen beständigen continuirlichen Tag damit, so wird ihm der böse Geist verlas, sein.

Von dem Ntu gib 5. bis 10. Tropfen im Wein, so wirst du damit in den allernachtheilichsten Krankheiten Wunder thun.

Von dem Ole aber, gib gr: 1. bis 3. im Wein, einen Menschen, den die Fieberkrankheit seit einem Tage hinternimmt, so wird ihm die Krankheit, so langn als er lebt nicht mehr andern,

# Processus

Wenn man Caminas Luna mit auf,  
getrocknetem Stercore humano strati-  
ficirt, und gradatim lang cemen-  
tirt, solchen Actum de novo stübr  
mass wiederholt, so wird das D. das,  
von seltung und brünftig stöden, stöb,  
ist das V. nicht solviret, sib es mit  
4. Ertlen kräftigen D. wiederum in ein  
Corpus geschmolzet wird, so dann  
grüßet das V. das D. an, und sol-  
viret es in hohen seltentlich, Lirant  
läßt es zum stößgrauen G. in zim,  
lifen Mrogn zurück, der sich stromsch,  
ret, wenn die Solution Tag und Nacht  
ruhig gestanden hat; dieser G. läßt  
sich per se wiederum in ein neues Cor-  
pus schmelzen, das nicht ungeschmeidig ist

Es löset sich aber nicht in V. auf, weil es  
fast die Hälfte O. in sich hält, aber wenn  
es mit 4. Theilen B. i. e. mit der Quart  
geschmolzen und capellirt wird, so löset  
es sich alldenn in V. auf, und läset reich,  
auf O. fallen.

N. Von roth Q. darvon, giebt man Pul-  
nam fixam ab, und sinder dabey ungenüch  
wird auch, wenn es zusammen geschmolzen  
wird;

Wenn man B. und Q. aa. zusammen schmel-  
zet, und im Fluß von dem Pulvere Ster-  
coris humani nach und nach aufgetragen  
wird, so verhält man nach der Capellirung  
und Destillirung, einen sehr reinen O. Q. wenn  
auf fließendes B. von dem Stercore huma-  
no getragen, und damit 1. Thund. geschmel-  
zet wird, so verhält man über dem B. ein  
sartes Pfluck, das B. aber capellirt, und in  
V. solviret, läset vielen O. Q. zurück.



Ein Curioses Experiment  
ist folgendes:

Man solviret Zinn in V. und  
verfähet hernach stulab von aufgetrocknen,  
In Stercore humano pulverisato  
successive hinzuy so wird sich da,  
von der Zinn gran, unbst stulab  
vom Stercore humano precipitiren,  
und hat ex hoc Stercore ein Ter-  
ram fixam an sich genommen, davon  
er metallisch geordnet ist; wenn man  
nun diesen precipitat, mit Oley an-  
sich d. abtreibet, so wird man ein zim-  
lich Probs von dem allerfeinsten Z. aus  
demselben erhalten;



10

Einu Loßstuck zu liberien:

Wißn von Oleo Stercoris humani de-  
stillato, von Oleo Hypericonis, und von  
nein aufriüftigen Corallen Tinctur aa.  
Zusammen, und gib darvon dem Loßstuck  
20. Tropffen in Aqua Hypericonis destillata  
ein, so wirst du Wunder zu sehen bekom-  
men.

**S**ie folgen die Experimente  
welche Eitel sein Vater, Wilhelm  
Bombast ab Hohenheim, labo-  
rirt, Eitel sein Sohn, Philippus The-  
ophrastus Paracelsus, Bombast  
ab Hohenheim, mit seiner eigenen  
Hand abgearbeitet, und in seinem  
Manuali der Magisterie hinterlassen

Sie Theophrastus Paracelsus Ju-  
nior, kam über ein Manuscript des  
Isaaci Hollandi, darinnen lautet  
der Anfang:  
Materia Universalis, und folget:

R. Mineram Onü Hungaricam, 1. Eßel  
und Srium ~~Amatum~~ 2. Eßel, misce, Hin  
das Pulver in ein Glas, Falsch setz sie  
in Kallen, und laß das Mixtum 14. Tag  
daselbst putrificiren, als dein Funck in  
ein Retort, mit einem weiten und kurzen  
Hals, lutirn ein Vorlag, in welches Glas  
vorgeschlagen seyn muß, davon so wird  
ein Butyrum Onü herüber kommen, und  
zutan per Gradus Ignis, welches, wenn  
es in V. fällt, zu einem weissen Pulver  
wird; dieses süß mit warmen Wasser  
öffere ab, so wird daselbst ein  
Pulver gelangen.

Dieses Pulver ist das weisse Aqua Sicca Pho  
sophorum.

Experimentum Primum:  
Von diesem Pulver nimm 10. Eßel, und  
mische von nachfolgenden Croco Solis 1. Eßel  
darunter, hat das Pulver in ein Phiol,



mit einem langen Falß, tutirt einen  
blinden Salu darauf, setzt das Glas in  
einen Kessel, Sappell, und gab den ersten  
Monat einen Grad vom Feuer, den  
folgenden, den andern Grad, den dritten  
Monat, den dritten Grad des Feuers,  
und den vierten, den vierten Grad  
des Feuers, so regieret es ein roth  
und fixirt Pulver, auf dieses goss  
es von einem feinst rectificirten Aque  
vini, q. s. tutirt den blinden Salu  
wider darauf, setzt das Glas ein,  
daran einige Zeit in einer gelinden Di-  
gestion, so extrahirt den Spiritus  
eines schon rothen Farbes, dieses goss  
es per inclinationem in einen Kol-  
ben, und abstrahirt denselben ad Olei-  
statem ferüber, so blieb ein blutro-  
thes Oel in fundo vitri zurück;  
von diesem Oel goss es 9. Tropfen  
in 3. Maas alten Würzburgen Wein,  
da regieret es die allerfeinsten Medi-

ein, davon gab ich in den allergnädigsten  
Krankheiten 3. Loth dem Patienten, im  
Lieb denselbigen einigen Stunden darauf fa-  
st, continuirt einigen Tagen mit dieser  
Panacea, so ward der Kranke voll-  
kommen gesund.

Eröfnet du aber von diesem rothen Oel  
1. Eßl auf 10. Eßl. Erius vivum in einem  
Eingel, bedeckst denselben mit einer Mütze,  
und setzt denselben ind Feuer, bläset sehr  
zu, so wird der Erius nach Verlauf 4. Stun-  
den, in das feinste O. verwandelt seyn.

## Experimentum Secundum.

Zu einer andern Zeit nahm ich 10. Loth vom  
Erius vite, mischte darunter 3x.  $\varphi$ . O. und  
3xx.  $\varphi$ . 3. Der mit einer Solutione Olei  
Culinaris präcipitirt war, dieses Pul-  
ver hat ich in einer Phiole in welcher noch  
3. Eßl. Haam bleiben müßten, ketirt einen

blinden Sulm daranz, setze dieselbe in vi,  
in Sand, Capellen, und gab 4. Monate  
per gradus Feuer, si sich Lätte ob aber  
solten länger im Feuer stehen lassen, /  
alldem nahm ich das Glas heraus,  
schmolzte die Materie zusammen, welche  
ich nach dem Probirguss so schön wie  
3. war, dieses trieb ich ab, und  
scheidete es in V. so fiel mir ein  
O. P. 15. Ducaten feiner aus dem 3.  
welchen das V. nicht mehr angriff,  
dieses war aber an der Couleur nicht,  
hiess ich nun, dass es noch ein mal  
wirste O. war dieses P. setzte ich  
gleich Feils O. zu, vier darunter  
4. Feils von dem Regulo Trü Vene-  
reo, und schmolzte es zusammen zu ein  
nem Regulum, auf diesem trug ich  
nach und nach 8. Feils von dem  
Floribus Ais, und brunnete den Re-  
gulum zu Neils, diese Arbeit wiederholte

ich mit dem O. Regulo Inü, und Fre noch  
31. maße also, da ward das Zurück geblin-  
den O. sein Blut so rot, dieses trieb  
ich per Inum ab, da bekam ich ein so  
schon O. an Couleur, welches ich in meinen  
Leben nicht schon gesehen.

## Experimentum Tertium:

Ich nahm von dem Rio vita Zisp. und  
Zsp. 4. 3. welches auf vorigen Ort prä-  
cipitirt ward, mischte darunter Zsp.  
Simaturam Martis et Zsp. Simaturam  
Veneris, 1. Loth Crocum Martis et Ve-  
neris, schmolze es zusammen mit star-  
ken Feuer zu einem Regulum, dieses  
trieb ich mit vielen Schmelzen Ino ab, das  
verfaltens 3. schiedt ich in V. so verfielt  
ich auf 1. Loth, 15. Gr. Ducatu O. und  
dieses ist die reine Waschstein

## Experimentum Quartum:

in wasser von dem Srio vita 3. Loth, rind  
darunter von ausgeglühten Talco  
Aureo 1. Loth, so bracht in denselbigen  
im flüss, 1: man mag sonst dem Tal-  
co zusetzen was man will, so kan  
man doch denselbigen nicht im flüss brin-  
gen: | diesen im flüss gebrachten Tal-  
cum, setzt in 3. mal so viel als er  
wogt von dem Ole Srio zu, und  
schmelzet sie widerum zusammen, diese  
Mischung kocht in aldem im Wasser  
aus, filtrirt sie, und präcipitirt  
die filtrirt Solution, mit  $\ddagger$ , so rasch,  
In in einem  $\Delta$ . Talci fixum, diesen  
edulcorirt in, und trug ihn auf 10. Eßl.  
in einem Luna Cornua, welche in einem  
Kolben im flüss was, so gieng der  $\Delta$ .  
wie ein Gal in der Erden, diese Lunam Cor-  
nuam trug in sic auf auf 20. Eßl.  
im flüss stehendes sind 3. und zutav

nach und nach, ließ es eine Stunde mitrinnen,  
den fließenden, alldem wird es per Innum ab,  
scheidet es in V. so verhält es sich so viel feiner  
O. als der ♀. Salci quodogen Latte.

## Experimentum Quintum:

Ich machte mit dem ♀rio vita und O. in  
Rubin-Glas, auf folgende Art:

Ich hat vom ♀rio vita,  $\frac{2}{3}$  in einem  
einen Pfund, Eingel, setzte denselben in Feuer,  
es für ein Gebläse, und ließ denselben schnell  
fließen, damit derselbe nicht vorrausste  
fungt im Fluß  $\frac{2}{3}$  von dem Abraum da,  
von O. Platten, von O. Pflägen darauf, die  
so zergingern wie Lutter, in dem fließenden  
♀rio vita, es langte sterblich mit einem  
subtilen Eisen aus dem Eingel, da es nun  
von Farbe wie ein Jacinth noch aussah, so ließ  
es es noch eine Weile im Feuer stehen, bis

Das Rubin-Glas erfolgt; hierauf  
goss ich es in eine weisse Auben-  
schmelze messingener Pfanne, und zuletz  
in der größten Geschwindigkeit, so  
möglichst ich ein schön rothes Glas,  
den Zinnrückgebliebenen Regulum redu-  
cirte ich mit Trio durch Verblasen  
so verfiel ich das O. vitrum  
hin, und war ich am Gestirte nicht  
abgegangen.

Von diesem Rubin-rothen Glase,  
trag ich 1. Pfund pulverisirt, auf 16.  
Pfund eine in flüss stehende Lunam  
Cornuam, liess sie zusammen flie-  
ssen, hierauf geschlug ich den Kolb  
bey und trag dieselbe auf andere  
16. Pfund in flüss stehendes feines  
Q. bedeckte sie mit Vitro hni, liess  
es zusammen 3. Stunden fließen, dann  
capellirt ich es, und solvire es in

V. so verhalten in den ersten Grad, rind so  
Lofen O. P. Nb. Nachdem in das Rubin  
roth Vitrum gehalten hatte, so blieb  
ein Regulus zurück, diesen verbleibe  
mit dem Onio, so bekam das O. sein  
rothige Farbe wieder.

## Experimentum

Ich nahm vom Grio vita 3j. schmelzte den  
selben vor einem Gebläse in einem Regu-  
lum, diesem setzte ich so gleich 3j. O. zu,  
und schmelzte es vier Mal zusammen,  
hiervon goss ich die Masse aus, so  
ließ ich das O. pulverisiren, dieses  
Pulver wusch ich mit 2. Eßlen O. H.  
und 2 mirt es in die Lofe, diese 2 mal  
süßte ich aus, und setzte das zurück gelie-  
bene weißer Pulver in einem Phiol, wof  
betret in ein digerir. Organ, ich riltet mich  
damit dem es will sein Zeit haben, so war



Das Sulphur rindlich schön roth, und zu ei-  
ner großen Abzuehung auf Muscien  
und Metallen auf dieses rothe Sul-  
phur goss in einen löss Rectificirten  
Atum vini, und extrahirt leni  
Digestione, einen rubin rothen Couleur  
daraus, den gefärbten A'tum abstra-  
hirt in ad Oleitatem, so bleibt ein  
granaten farbiges Oel zurück, und  
dieses ist die große Medicin auf  
Muscien und Metallen;

Primum von diesem rothen Oel, gr: 3.  
Tröpfeln sie in 3. Maass Wein od sey  
Ungarischer, oder Rhein, Wein so wird  
der Wein zur größten Panacee ge-  
worden seyn. Von diesem Wein giebt  
einen Muscien so sehr einen Maladie  
cujuscunque generis, 3. Loth jedesmal  
bey der Comm. Aufgang ein, so wird  
er mit der 3<sup>ten</sup> Dosi curirt seyn.

Eröpfelst du aber reinige Tropfen auf ein glü-  
hendes Kupfer, Blei, und legest daselbe, wie  
denn auf ein Ross feuer, so wird sich das  
Oel darauf ausbreiten, das Kupfer durch,  
dringens und so weit es gelauffen, daselbe  
wird in das allerfeinste O. verwandelt sa-  
hen;

Ein Brief von dem Wilhelm Bombast  
von Hohenheim: an seinen Sohn, Philippum  
Theophrastum, nebst diesem Proceß über,  
welcher solcher also lautet:

Lieber Sohn Philipp!

Wisse, daß wir mittler, göttlicher Gnaden,  
ein gewisse particular-Sinctur getroffen,  
das ich dir hiermit freulich zuschreibe:  
Wolle aber, Gott weiß, du wärest bey mir,  
denn ohne Besprechung wirst, du solchen Anfang

nicht treffen können, ob geführt darzu ein  
besonderer Fingerschalt zu seinem Befinden  
sonst ist ob nicht möglich fortzubehalten,  
wenn ofun diesen Mitteln; mach dich der  
wesalben nur auf, dass ich aus deinem  
Vortem Anturont spühen nach dem Ju-  
dicium über, solches sey diese Loffel  
dein treuer Vater,

Wilhelm Bombast von Ho-  
henheim.

## Processus

Reynalgen unter 3. Eßel. Reguli Trü,  
4. Eßel O. diesen Regulum pulveri-  
sirt, und misch darunter 9. Eßel r,  
und gewaschen Trü amati und setz das  
Jule in einer Glas-Flasche, reinig  
Cage in einer frischen Hölzer, dann thur  
es in eine Retorte, und destillir es

5. maße von seinem Capite Mortuo geübr-  
t wird in ein vollkommenes Oleum verw-  
andelt wird. Darauß gießt man rectificir-  
ten Aetum vini darauß, und destillirt  
denselben 5. maße per Balneum von dem  
Stoh, so wird sich dasselbige figurir, das  
coagulirt, das vertiert 1. Phil, 15. Phil. u.  
gutes O.

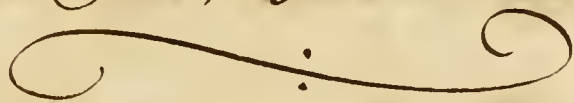
Hiermit last du nun den ganzen Pro-  
cess, wie ich dir nun zum dritten maße ge-  
macht hab, das last dir von mir befohlen  
seyn, wie wohl ich weiß, das du nicht lang  
die Furchen für die Dämon vertrittst, damit  
dir zu dienen befohlen ich dich Gott.

Antwort, Philippi Theophrasti.

Einem Herrn Vater!

Dein Schreiben sammt den übersandten Pro-  
cess hab ich empfangen wie wohl ich für  
mein Person dessen wenig acht, aus Sof-  
nung nicht befohlen zu dem auch mein

Wenig dieser Zeit nicht vermog dessen  
anzuwarten, jedoch thun ich mich gegen  
nich dessen sorglich bedanken, das Mit,  
selb selber mir ich namlich auch ich  
sey das Oleum Olio die Meistern,  
dann mir wohl wissend ist, das das  
Oleum Olio das O. Perinisch und  
über die Retorte mit denen andern  
Zuthey Rinken süßet, und mag nicht  
geschieden werden, wird es aber ge,  
schieden, so ist es denen Messerschmied,  
den güts und denen Goldschmieden zum  
Vergulden eine gute Kunst, und auch  
ein Defat ist mir bequadt, das  
ich das Trinum mit dem V. Olio so  
über destilliert in Gestalt eines  
Olei, und andern Dingen mehr, also  
auch ich, sey das Oleum Olio seu Vi-  
triot, gelaugnet der Landgriff, welcher  
mir mein Vater nicht sagen wollet;



Si nun folgt aus oben dem Grunde einer particular augmentation des Goldes an einer linden Mater, welche Sr. Ulrich Poyzelius ausgegrübet, der anno 1471. gestorben, so war ein Pater am Sächsischen Hofe festlich worden verordnet zu dieser Augmentation die Flores Trüßdornen Lösung hernach folgen soll: und zu der Zeit von demselbigen dies müssen in einem guten R. solviret werden, istin auf 3ij Drüßmati in einem andern frischen R. diese Solutiones gießt man alldem zusammen in einem Kolben, leirt einen Helm darauf mit einer Vorlage, setzt hernach das Glas in B. M. und laßt die Materie in dem Glase 8. Tage in gelinder Wärme digeriren, was nun bey Tag und Nacht hernüber gießt in die Vorlage, das gießt man den Morgen darauf istin, drum zurück auf die Materie an den

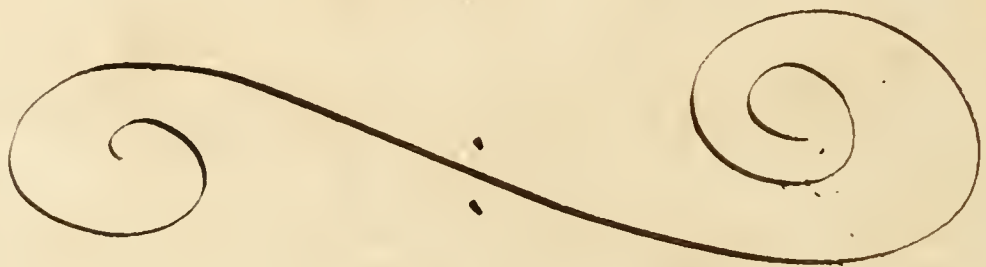
Nunc Sequitur mirabilis  
Liquor amatorius.

Si de hoc aureo Liquore gr: s. cui-  
dam dabis Personae in Vino genero-  
so non multo post incredibili amore,  
te prosecutura erit.

Primo spiritus vini rectificatissi-  
mus tempore Plenilunii destillandus,  
et per unam noctem sub dio vase aper-  
to exponendus est, mane vero orifici-  
um vitri empistomio muniendum, et  
in Cella vitrum deponendum esse debet.

Si autem Secretum hocce Artificium  
operare vis, eligito tuum diem nata-  
lem, et in ipsa hora curato tibi venam

prachü sinistri Basilicam aperiri, sanguinisque adhuc calentis ℥iv. in cucurbitam instillare, in qua iam spiritus sui constellati ℥iv. infusae fuerunt, quo facto cucurbita statim hermetice sigillanda ne spiritus exhalent, et citissime vitrum in furnum digestorem non nimis calidum deponendum est, caveas autem, quin illud per quinquaginta dierum moveas, interim sanguis fermentescet, et dimidiam vitri partem implebit, tandem residuebit iterum et natura praetiosum separabit a vili, videlicet liquorem in fundo vitri aureum, et phlegma super natantem album, hos diversos liquores remotis fecibus caute separa, illosque in mundo vitro afferva.





# Alio Modo:

Sanguinem tempore iam denominato in  
Cucurbitam collectum putrefac,

• Darauf destilliren das Wasser von dem  
Blute herüber, und laß es in einem Phi-  
oln röhre lutiren auf, das zurückgeblie-  
nen Blut nimm aus dem Kolben, und  
thun es in einen neuen girs 3. quart  
füge solch von einem Spiritu Vini  
sine Alkali rectificatissimo darauß,  
sigillir das Glas, setz es in gelinder  
digestion, bis sich der Spiritus blutroth  
extrahirt hat, diesen Spiritum gies  
su per inclinationem ab, und laß ihn  
besondrer in einem wasserwanne Glas  
su auf, wir auf die feces, alddem  
giesz diesen rotgefärbten Spiritum  
besüßsam herüber, dieses andere phleg-  
ma giesz weg, denn es ist nicht nutz,

lutirn nimm nimm Recipienten daran, so wird  
der Spiritus in Martale darüber strigom,  
dann nun kein mehr zu sehen sind, so gieße  
den Spiritum in ein rein Glas, und setze den,  
solbignu rofsernmaist an einen kalten Ort,  
lutirn sogleich nimm nimm Recipienten  
daran, so wird ein Glutroffel Öl darüber  
kommen, dann nun nicht mehr darüber strig,  
get. so gieße dieses rofsern Öl in ein  
Phiol, sigillir sie, und setze es rofsern,  
wasert auf; darauff nimm die albura,  
den feces, auf welche du den Spiritum  
Vini gegossen gehabt weinir dieselbigen  
sofe wofe, und gieße darauff das allerbeste  
phlegma, das du außersalten lasth lasth  
es darüber kochen, und sief wieder setzen,  
dann gieße das klare Wasser besuttsam  
ab, die feces weif weg, dieses Wasser  
evaporir, bis zu einem Lütlin, so weisst  
du ein schönd O. versalten, dieses O. thun

in einen Phiole, gießen von dem aufbefal-  
lenen Spiritu etwas wenigst auf ein  
maße darauf, sigillir, alddenn die Phi-  
ole, setze sie ins B. M. und coaguli-  
re sie mit einander ein, diese Arbeit  
wiederholen so oft bis sich aller Spiritu,  
mit dem Ole incoaguliert hat, hier  
auf eröffnen die Phiole, gießen das auf-  
geschobene Blutrothe Öl darauf, sigillir,  
das Orificium, setze das Glas in das  
B. U. und coagulir sie zusammen  
ein, so wirst du wiederum einen noch  
viel reichern Spiritum erhalten, da,  
von giebt einen sehr groß einen fast  
sterbenden Menschen in einem Glas Putz,  
mein Hlein Wein ein, so wirst du dich  
über den erstaunlichen Effect, dieser  
Medicin verwundern, und Gott dafür  
loben, preisen und danken.

Wilst du aber damit einen Menschen  
präsentiren, so nimm von diesem Wein

stulab unguis, misce, ism inter gustis,  
sed Vais in ninn Kollguy ginsr albidum  
ein Vais Eist darauß, und schreibe den Pfalz  
man des Menschen mit einem goldenen Stilo  
darauß, zündt ab an, et mirabilia videbis.

## Processus

Ein Glas aus dem Blute des Menschen,  
durchsichtig wie ein Rubin zu machen, wöl,  
sch sich im Wein Blutroß auflöst, und alle  
Krankheiten des Menschen radicatus lobt,  
ja, den Menschen bis an sein Ende gesund  
und stark erhält.

Es ist im Monat Martio im zehnten  
Monden, einen jungen, ledigen und gesunden  
Menschen viel Blut aus der Median-Ader

istam in einem Kolben lauffen, und  
lütten ihn, wie auch zu oben dieser Zeit  
so viel Blut von einem jungen Uribel  
Parson, so walden aber um diese Zeit ihren  
Menses nicht haben muß: in einem  
Kolben lauffen, und walden, demsel-  
bigen gleichfalls, setzen die Gläser Tag  
und Nacht an einem ruhigen Ort, da,  
mit sich das Wasser davon separiren,  
dieses Wasser sehr besonders auf, dann  
schütten das geronnenen Blut von beyden  
Eñilau in einem gläsernen Mörser, wie,  
du darunter von Ole Urina Essenti-  
ali ʒss. und laffen es mitriander igne-  
leni incoaguliren bis es fasten zu,  
worden ist, dann wieder es zu Pulver,  
schütten es in einem Kolben gießen da,  
rauf ʒ. ratha q. s. setzen den Kolben  
in B. M. bis das ʒ. alle Höhen  
aus dem Pulver gezogen, sonach fil-  
triren demselben, und ziehen den flüßig

und der davon ab, adusque Ciquoris Con-  
sistentiam, auf dinsten ginsten die Koffen  
Essentiam Olio Tri cum Adu Vini factam  
digerien sin. Zusammen, bis der Ciquor  
rotz wie ein Rubin geworden ist, und der  
auf feces gesetzt haben, so schied die selbigen  
von dem Ciquore, den Spiritum vini de-  
stilliren auf einen Asch-Capalle gelinde zu  
wubren, bis die Materie ganz trocken auf  
Boden liegen bleibt, darauf sigilliren den  
Kolben, und digerien die Materie in der  
Wassern so lang, bis sie Rubinrotz ge-  
worden ist.



unndten Tag destillirt man das Phleg-  
ma alle sonab, und giebt  $\frac{1}{2}$  mir-fur,  
so wird ein Blutrothes Oel sonder gn,  
son in diese Oel legt man einen O.  
P. P. P. von jedem aa. setzt das Glas  
40. Tag und Nächte in ein gelinde  
digestion, so wirdt ihr ein annehm-  
de Augmentation an O. erhalten.

N: Wenn zu einem Butyro Onü gr,  
gossen wird, ein gutes Ates Oel, und  
ziehet sie miteinander sonder, so verfallt  
man ein schon weiß und dünn flüssiges  
Butyrum Onü, welches das O. radici-  
tus auflösset.

Die Flores Onü zu diesem Process  
zu machen:

E für 10. Loth von dem Frio vita  
in ein gläsernes Köbgen laste ob  
oben offen, lichte unter dem Helm noch sonst  
etwas darüber, setze das Köbgen in  
ein mit Sand angefülltes Koch, Köpfgew

gibt nach und nach Feuer bis der Grus vite  
zu fließen anfängt in diesem flüßte erhalt  
ihn 6. bis 8. Stunden so werden sich ruffel  
weiß. Flores, formen ein Metallifer. Am  
den ein glänzende spitzigte Nadeln aus,  
sichet und sehr leicht flüßig ist, auf Am  
haben diese Am ist sehr feiner und com  
bact, und ist die wahre prima Materia, od.  
der Grus Philosophorum.

## Experimentum:

Ich machte Feuer mit diesem Floribus Grus  
vite und dem feiligen Feuer welches in for  
ma sicca war, zum Probe;

Ich nahm von diesem feiligen Feuer,  $\frac{1}{2}$  Loth  
von Sal der Theophrastus Paracelsus den Pho  
phorum verstanden;  $\frac{1}{2}$  Loth, dieses hat ich in ein  
großes Glas, bedeckt es mit einer reinen Lein



wand, und setzt das Glas des Nachts in,  
ten feinen Himmel des Tages feingegen  
in einen feinsten Stellen, die sich das fei-  
lige Feuer gänzlich aufgelöst, und zu  
einem feinsten Wasser geworden war,  
welches jetzmal mehr an Geruch aus-  
tritt, als das feine Feuer vorher ge-  
wogen hatte.

Dieses Wasser geht in über zu dem  
Florum Grui vita, unter welches in vor-  
heres Zp. von einem feinen Ice Olis ge-  
woben hatte, in einen Glas Halbrund  
vollständig das Wasser sich in das Feuer  
eingießt, dann lüftet in einen Solen da,  
rauf mit einem Vorlage, die aber nicht  
anlütet man setzt sie auf den Kol-  
ben in ein Sand-Bad, und gab per  
gradus Feuer, so ~~zumischen~~ sich sehr  
viele Flores auf, welches sich nicht in  
den Luft anzündet, diese sammeln in  
besonders in ein weites Glas, mit einem

ringeschliffenen Stöpfel damit sie nicht fließen  
und setzt das Glas an einen kalten Ort;  
Hiervon macht man ein Kupfer, Stiefel glühend  
trug von diesen Floribus 1. Theil darauf, so  
gingen sie so gleich in das Kupfer ein und  
so weit sie geflossen so weit hatten sie  
dasselbe in das feinste O. tingiert; p. e.

## Experimentum

Sie macht mit diesen Floribus Grü vite noch  
ein Probe:

Sie nahm von einem guten Ltu Olio part. 15.  
goss 1. Theil von einem starken Ltu Nitri  
darunter, so war das Menstruum fertig;  
Hiervon legte ich 3ss. feines O. Statten in  
einem Kolben goss 3ss. von diesen Menstruo  
darauf vermachte das Orificium, setzte das  
Glas in ein Asch. Capelle bis sich das O.  
darinnen gänzlich auflöset, hatte ab,  
dann abstrahirt ich dasselbe in so weit, bis

Das Menstruum ein dick und öfligtes Con-  
sistenz bekommen lasset, diese goss ich in  
ein wännliche Retorte, und hat dazu  
3j. von reinen feiligen Feur in forma  
sicca, tutirte einen großen Receptirten  
davon, welches von Anfang ein klein  
Erkennung haben müßte, sonst lätten  
mir die Feur der Receptirten weg,  
geschicklich

Nachdem sich nun das feilige Feur  
mit dieser öfligten Consistenz vermischt,  
get lasset, so tutirte ich die Erkennung  
zu, gab per gradus Feur, so stieg  
das O. als ein zartes Butyrum Feur,  
bey weil ich aber sah, daß das O. nicht  
gänzlich mit Feur über gegangen war,  
so goss ich von einem reinen Men-  
struo 3vi. darauf, und hat noch 3ss.  
von dem feiligen  $\Delta$ . dazu, procedirte  
damit vorgeschriebener maßen, so war  
das O. gänzlich als ein zartes Butyrum

Leinwand gegaugen, welches ich noch 2. mal per  
se rectificirt, und wohlverwahrt aufbewahrt.  
Kümmel hat ich von dem Floribus Gra  
vita ʒj. in einem Phiolen, geseh darauf ʒij.  
von diesem aufgeschobenen Butyro, sigillirt  
die Phiolen hermetice, und steht sie so lang  
in dem B. M. bis die Materie aus der  
Schütteln in die Gläser gegaugen ist; sie  
auf steht ich die Phiolen in ein angestrich  
tes Holz, Capellen, und gab den andern, dritten,  
und vierten Grad des Feuers, bis die Ma  
terie wie ein grobemerd Blut aussah, sie  
ließ ich das Feuer abgehen, und die Ma  
terie zu kalten; kümmel wüßte ich das  
Glas, nahm die Materie heraus, wog die  
selbe, pulverisirt sie, und hat sie wieder  
in ein neues und starkes Phiolen, geseh 2.  
mal so viel als die Materie gewogen  
von dem aufgeschobenen Butyro darauf, si  
gillirt das Orificium, und procedirt dann  
wie schon beschreiben worden, diese Arbeit



Die andere Fälsche macht ich zu einem Jar,  
Im Fälschen hat es in einem Phiole, geseh. 2.  
Theil von dem Butyro Olari darauf, si-  
gillirt derselben und procedirt damit, wie  
ich schon gelehret habe, so multiplicirt  
ich meinen Lapidem in infinitum, gelobet  
sey Jesu Christ in Ewigkeit Amen!

Nb. Zu einem andern Zeit hat ich 2. Thei-  
le von diesem Feiligen Saure in einem Kol-  
ben, und dazu part: 1. von einem sub-  
tilen O.  $\varphi$ . lüthet das Orificium, und  
setzt das Glas in eine gelinde Wärme,  
so resolvirt das Feilige Saure das O.  
alldann setzt ich den Kolben offen das  
Nacht an die freye Luft, so veruodt al-  
let zu einem dicken Rauche, und durch  
resolirt ich eine Solutionem Ois radica-  
lem, und desto gewisser einen Effectum  
Sinctorium.

Experimentum:

Ein andernmale solviret uf, das forüber  
gegangene Butyrum Otare in einem  
destillierten Wasser, so lieb es vns vtrif,  
so fein fallen und das übrige vber  
nicht zu reduciren;

Peracto hoc filtrirt uf diesel Sol-  
viret Butyrum, und lieb es geline eva-  
poriren sonach amirt uf solich, so  
satt uf das O. von seiner Superflua  
et Grossiore Terra gereinigt, und  
an Couleur und Effect exaltirt, vber,  
sob, so es mit einem algheminsten, und  
philosophisch = preparierten, und ge-  
reinigten Spiritu vivo, aa. gereinigt und  
sigirt wird, ein nobl. Tinctur abgie,  
bth. auf Metalle, und zur Gesundheit  
bey dem Menschen;

Auf diese Weis können alle Metalle  
volatilisiert, und intimius von ihrer gro-  
ben, überflüssigen, unnutzen, und unkräfti-  
gen Terra, liberiert und nobilitiert vber,  
denn da denn das Z. und Spiritus, vber sein

in V. oder einem guten Aeth Nitri solvire,  
und mit diesem feiligen Saure also tracti-  
ret werden, ein schön weiß glänzendes Bu-  
tyrum geben, und insonderheit das D. zu,  
bleibt wunderlich weiß, in Ferkelgestalt  
zerüben steigt;

## Observatio:

Sich Sabu mit ʒj. drey rothen Florum Or-  
vulicis in durch die Emation drey Flo-  
rum ʒii vite, und dem feiligen  $\Delta$ . rosafal-  
ten, und dieselben wiederum in ein rothet Öl  
schleusen lassen, ein  $\overline{aaa}$ . von ʒiio und ʒno,  
und zehen ʒj. desselben, nachdem sie in  
flüss gebracht, und diese ʒj. des rothen Orbs  
in ein Toffen Waich-Kugel getropfelt, als,  
dem darauf getragen 1. Hundt miteinander  
schleusen lassen, sonach in einen warmen auß,  
geschmirzten fruguß gegossen, in das aller-  
stinst O. verwandelt. p. e.



# Scelus Gradatorius Probatis- tissimus.

R. Grūmati ℥v. O. Hoci optimi ℥ij,  
reibe jede speciem nuch apart, alddann mis-  
che sie zusammen, lüthe die darbey, von  
dem Dampf, alddann lege das Kuleter auf  
Glas-Deckeln, und besprengt es mit Aqua  
vini, diese setze in einen feinsten Keller,  
und Glas-Deckeln darunter, so wird sich  
das Kuleter in ein feines Wasser resolvi-  
ren, dieses setze in einem Glase mit ei-  
nem ringschliffenen Kopsel verschloßend,  
setz auf.

Item nimm ℥ss. Ungarischen Vitriol, und  
vom Vitro Oxii ℥j. inglühen vom  $\mathfrak{F}$ . Oxii  
℥ij. diese Stücke reibe nuch apart, dann  
mische sie zusammen, und giesse das auf,  
besaltene V. darauf, in einen Kolben die,  
seu luter, setze das Glas in Sand, und co-  
agulire es zu einer festen Masse ein,  
alddann nimm es heraus, pulverisire sie,  
thue sie in einen neuen Kolben, giesse das

rauf ein Stachel V. dass es wohl darüber  
gehört, lüthet das Orificium des Kolbens sehr  
genau, und setzt das Glas 24 Stunden in Gell,  
in Wärm, alddenn gießt die Extraction br,  
Jutram ab, in ein evaporir - Sifaal, setzt  
sie in ein Sand-Eapell, und laßt die Ex-  
traction gelinde evaporiren, so wird ein  
Pulver zurück bleiben;

Man laßt 1. Mark Stein O. in einem  
Eigel fließen, trägt  $\frac{1}{2}$  von dem Pulver  
darauf, und laßt sie miteinander wohl br,  
dacht  $\frac{1}{2}$  Stunde fließen; Lirauf gießt das  
O. in einen warmen ausgefeinerten Jungel  
so wirft du ein O. rosalten wohl 28.  
Karat setze wird, und an Feinheit und Cou-  
leur, das allerfeinste O. übertraffen.

N. Nimmst du aber part: r. Geüßes O.  
i.e. Marcamp. und feinst von der Drei-  
fixa Marcamp. darunter trägtst alddenn  
im flüss Zis. von diesem Pulver darauf, läßt  
sich es  $\frac{1}{2}$  Stunde wohlbedekt miteinander flü-

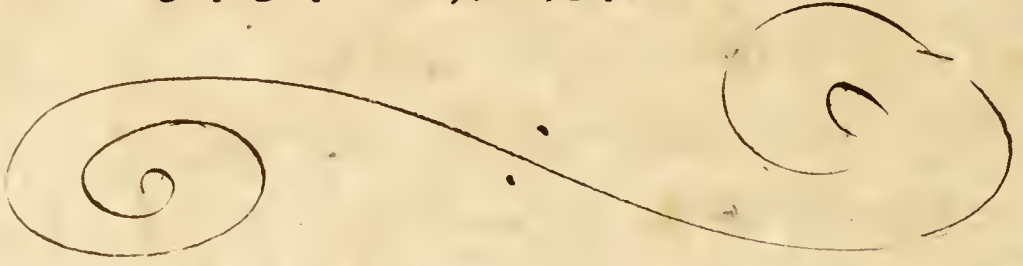
Wenn so wirst du nach dem Probirgüß, in O.  
von 30. Narration erhalten, welches alle  
Küßl-Probirer außstoszen wird.

## Experimentum:

Nimm O. und 3. aa. Zp. schmelze sie  
zusammen so dem Trage Zij, Japanisches Q.  
darunter und wenn sie im flüssigen Zustand  
sind, vom Fe nativo nach und nach  
darauf; wenn nun der Fe. verbräunt ist, so  
gieße die Massem auß, separire die  
Pflacken davon, diese lege auß, darauf  
laß abwechselnd diese beiden Metalle  
fließen, Trage wiederum Zij. von diesem  
Fe. darauf, und wenn derselbe verbräunt  
ist, so gieße sie wiederum auß, separi-  
re die Pflacken, und gieße sie wieder  
zu dem vorigen, diese Arbeit wiederhol  
auf zum dritten mal, alddem lege den Re-  
gulum auß, pulverisire die Pflacken, thu sie  
in einen Kolben, gieße ein starkes V. darauf

und solvire dieselben darinnen, filtrire die  
Solution, und laß sie ad interim auf, sie  
auf einem reinen Feser, Tylacten ℥iv. pulve-  
risire dieselben, und gieße gleichfalls darauf  
von einem Starcken V. q. s. diese Extraction  
filtrire gleichfalls, und gieße sie zu der  
Stamm

Nimm nun von Spiritumato ℥ij, und  
von O. Hco ℥ij, misch sie, und setz die dar,  
bey für den Dampf Hur das Pulver in ei-  
nem Kolben, gieße diese Extractiones da-  
rauf, und destillire sie ad siccitatem forüber,  
so wird ein feuchtes Pulver zurück blei-  
ben, mit diesem Pulver laß partem cum pa-  
te, welchen du vorher wohl laminirt haben  
mußt, 5. Stunden wohlbedeckt fließen, so  
schließt du schon was die Gott befohret hat,  
Laudetur DEUS Teroptimus Maxi-  
mus I. S. S. Amen!



# Winn Aurum vitae :

Re: Nächst löstst du das Zinnium pur-  
giert O. Zsp. solvirend in R. utal,  
sch mit 15. Eßlein. Ltu Otis, und part: 1.  
Ltu Otis gemacht ist, si und nicht mit  
O. Hco, dem dieses macht den Erium vi-  
vum flüchtig, | darauf solvirend auf von  
einem feinen vitro Znn, Zsp. in diesem  
R. utal auf dem Erio vivo Znn, in vi,  
nem guten V. giesse diese 3. Solutio-  
nes in einen Kolben zusammen, giesse  
das R. je öfter je besser davon, indem  
du allezeit von einem frischen R. darauf  
giesen mußt, diese Arbeit wiederholen  
so oft, bis das Pulver ziemlich fix  
gehalten ist, zuletzt treibe das R.  
alle davon, und fiesse es i. e. das Zinn,  
gebliebenes Pulver so oft mit warmen Was-  
ser aus, bis du kein Saß von dem R.  
in dem Wasser mehr schmeckst, alddann

gutes Aetum Vini rectificatissimum q. s. darauf  
abstrahiren, denselbigen daron, und wiederum  
nein frischen darauf, solches Nun 10. mal für  
einander, bis die das Pulver an Farbe  
und an Geschmack gefällt, und ab die das,  
selben glühen lässt und nicht unterbricht, so  
fast du einen rechten guldigen präcipitat  
der besten Medicin einen erlangst, diesen  
musst du sonach unter der Muffel weinern.

Ußw:

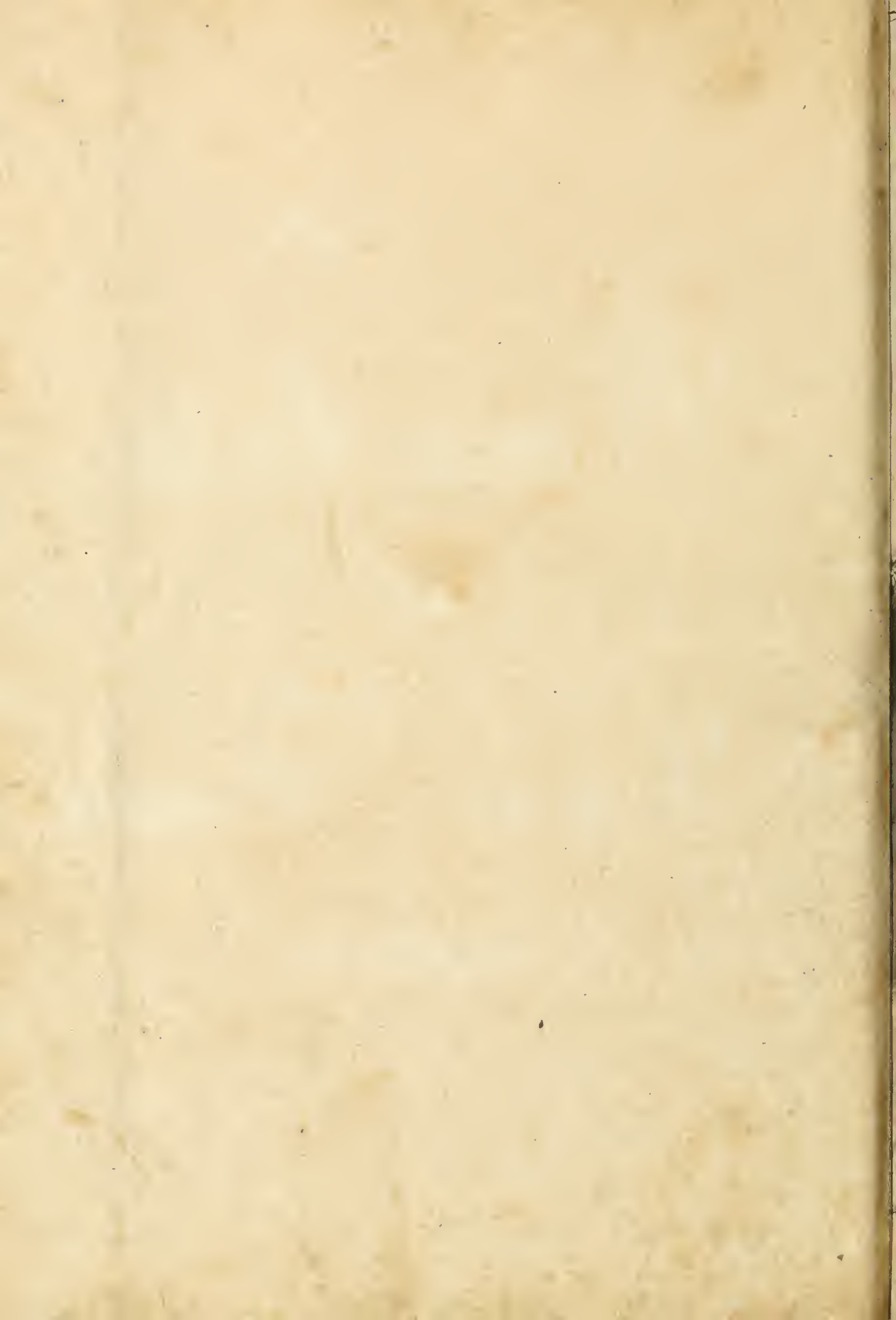
Für die Franzosen, Vastentzug, Epi-  
leptie, Unsinigkeit, Darm-Gicht, Quartan-  
Fieber, Gelb. Fucht, Wolf, Krebs, und andere, fast un-  
heilbare Krankheiten ist dieses ein ganz aus-  
serordentliches Medicament, insonderheit ist es ein  
gutehaltig präservativ, wenn einer mit Gift  
umgeben oder berührt oder von der Pest an-  
gestrichet worden, so reiniget das Goblüt in  
der Adern, das Mord in Linnen, die Kräfte  
und den Verstand im Fleisch, Dosis, gr: 3. 4. bis  
5. p. e.

*Numia Mirabilis*

*ex*

*Sanguine Humano*

*desumpta.*









Welche in sich begriffen, den ganzen Cha-  
racter des Menschen, von dem es gemacht  
wird, also, daß wenn man die Skulptur  
in 200. Stücke zerbricht, dennoch das Bil-  
de des Menschen ungeschädelt bleibt, und  
den bleibt, als ob es der künstlichste  
Marmor gemaslet hätte.

Man nimmt nun ausgeblasene Lyer,  
Pfeile diese legt man an die Poren,  
daß sie untrügend ganz austrocknen,  
alldenn läßt man sie in Wasser fließen,  
und gießt es in die ausgeblasene Lyer,  
Pfeile, läßt es in denselben um und um  
laufen, und gießt das übrige Wasser  
abwärts;

Darauf läßt man in der Munde  
seiner Geburt an dem linken Arme die  
Median-Adern, und füllet die Lyer Pfeile

mit dem warmen Blute voll an, hernach,  
setz darauf die Orificia derselben mit Pa-  
nischen Harze, und leg die Sympfale ab,  
dann einen brütenden Ofen unter, und  
läßt dieselbe so lange darunter liegen, bis  
die jungen Hühner ausgebrütet worden  
sind.

Nota: Daß man beschmeißet die Sy-  
mpfale außerhalb über und über  
mit Baumöl;

und leg dieselbe 8. Wochenlang in warmen  
Ofen, so wird sich das Blut binnen dieser  
Zeit in eine feste Masse coaguliert ha-  
ben, sollte aber noch etwas Feuchtigkeit  
in den Sympfalen sich befinden, so muß  
dieselbe noch länger in den warmen  
Ofen liegen bleiben, bis die Feuchtigkeit  
alle darinnen vertrocknet sey. Will man  
sichlagu man das sy auf, so wird man  
die Masse unvollständig finden, dieselbe

schlägt man hernach in Stücke, und legt  
sie einige Tage an die frische Luft, so  
wird sie den Gestank verlieren, und  
man wird in einem jeden Stücke, das  
solbigen Menschen vollkommenes Bild,  
nicht sehen.

Bleibt man nun davon pulverisirt  
in ein Messer Spitze einen Löwen, Tiger,  
Esel, oder Menschen, ein, so wird der,  
solbe Stab um ihn bleiben, und ihn nicht  
verlassen, der Mensch kan auch die aller,  
schwersten Krankheiten damit leben,  
aber man sehe sich dabey wohl für, und  
brauche das Pulver mit großer Vorsich,  
tigkeit, damit man an seiner Tralen  
keinen Schaden leide.



# Processus Secundus:

Im Monat Martio, April, oder Maji, wenn die Venus in ascendente coeli parte oder sonst in sextili ist, so laß das Blut aus der Basilica durch rechten Arm, in reinen ausgeblasen und an der Sonnen getrockneten Fyrnschaalen laufen, bis sie voll werden, alddann verfahren die Löthlein, mit reinem Einlein, in ein getün, und dieselbigen befestigen noch mehr mit reinem Pappir, welches mit Geübbläßen befüllt ist, alddann lege sie in ein brütten, da man, nebst andern Fyrn unten, bis die jüngern Einteile ausgebrütet sind, sie auf einen die mit Blut angefüllten Fyrn legen, und bring sie auf, so wirst du in einem jeden von Fyr, die Gestalt eines blutigen

Menschliche Augen sieht finden, welche  
ganz besondere Behneimische in sich  
hat und die Natur wird dich sehr,  
Durch Überzeugung, dass die Gestalt  
des Menschen in sanguine sey.

Diese nehaltene Massemust du  
jedoch in eine besondere evaporir-  
Pfalz thun, und dieselben auf gelinder  
Wärme in einem Tauch Capellen in COA-  
gulieren; diese Massemust du  
sich auf in ~~verschiedenen~~ Gläsern  
conservirien;

Willst du nun damit eine Probe ma-  
chen so nimm davor ein Stückgen,  
und mach es zu einem zarten Pulver  
gib davor ein Messerspitzen im Wein,  
oder einem Lötlings Eigelb, oder andern  
weilden Eiern zu frosten, so wird es  
dich so lieb haben, dass es so lang du

leben wirkt, nicht von dem Fichte gehen  
wird.

Es kann sich auch der Mensch, von welchem  
das Blut ist, von den allerschwersten  
Krankheiten liberieren, aber andere Man-  
nen sieht es nicht.

# Arcanum Vegetabile Microcosmi

Es ist im Monat Martio an dem  
ersten Stern, im Jungfrauen Mond, die  
Median - Stern, und das Blut in einem  
einen Kopf läuft, stünde darauf der  
Baum eines wessentlichen Kraut, welches  
die Menschen sonst zu gewissen pflegen  
auf den Baum sogleich eine Jungfer zu sein.



Ende revolution den Kopf fernaufmal  
auf allerbesten und grab ihn in ein  
gut fudring nuz. t. Wochelaug, jedoch  
so, das ja kein Regen oder andrer  
Wasser darzu kommen kan, alldem  
grab ihn wieder andrer fuder zu,  
öfen ihn und wusch die das Geblute,  
den Paarmen und die fuder wof in,  
ferinander, und then sie wieder in  
den Kopf, und setz denselben in die  
freye Luft, damit der Paarmen auf-  
gehe, und das Kraut ferdor wachse;

## UWU:

Wenn derselbige Mensch, von welchem  
das Blut guttosen ist, allen Jahren ein  
stüßig Plättlein geuisset, so wird er  
dortou ganz besondere Wirkungen  
empfinden, welcher Mensch etwelch dortou  
bekommt oder ein daran riecht, der

liebt die Person der Aufführung; wenn ein  
wilder Eifer stulab davon brygebracht  
wird, so läuft ob die nach ein ein  
und du bist sicher von demselben;

Sed vide, ut sani hominis sanguis  
sit.

Die rothe Essentiam Olio  $\Gamma$ ri zu ma-  
chen:

Re:  $\Gamma$ ri O.  $\Gamma$ ri purissimi part: II  
davon mit part: I. Olio Jusi, Nun ob in  
einem Kolben giesse darauf  $\frac{1}{2}$  q. s. und di-  
geriren sin 2. Tagen und Nächten miteinander,  
dann giesse denselben, ex B. M. ad Siccit-  
tatem ab, und destillir das O.  $\Gamma$ ri per  
Retortam, so gieset restlich ein Spiritus  
und Oleum herüber, diese rectificiren, und  
digeriren 14. Tagen und Nächten, so wird  
die Essentia  $\Gamma$ ri süß und lieblich ge-  
schmcken seyn.

Nun nimme in Frühling in Junghunden  
Monden von einem jungen Menschen das Blut,  
laß es amoch davon in einem Kolben lau-  
sen, setze denselbigen in B. M. und destil-  
lir das Wasser herüber, bringe es, giesse  
es zurück, und giesse oben so viel reines  
Spiritus Vini rectificatissimo darzu, und de-  
stillir es zusammen, noch 2. mal herüber  
von diesem Wasser, giesse q. s. auf die restlich,

in rubinroth. Materie, und coaguliren sie zu,  
sammeln sich so wieder zu einer Panaceam,  
halten, welche auch in Eoch. Köhler's Handb.  
Bem. vorkommt.

Ein Bild zu machen, an welchem  
man dasjenige Menschen Insundheit,  
Krankheit, Verwahrung und Todt zu  
kennet kan.

Das in Monat Martio im Junferen,  
den Monden, einen jungen Menschen die  
Median-Ader, und das Blut auch heiß  
in einen Kolben lauffen, sigillir, das  
Orificium, und setze das Glas 40. Sa,  
gr und Nacht in die Putrefaction,  
alldenn destilliren das Phlegma alle  
sonder, dieses sehr besonders in einem  
weinen Glas auf, mit diesem Wasser  
vermischen die Fleisch, farbe, wie auf  
stulab veruiget, von dem verhaltenen  
rothen Capide darunter, und mische  
mit dieser farbe dasjenige Menschen  
Augensicht, und die andern farben aber,

mischen nur das bloße destillierte Wasser, in  
massen des selbigen Geruch damit auß, und  
nun des selbigen Portrait fertig ist, so laß  
es ab auß, und betrachte es alle Tage,  
und des Mensch gesund, so sehen die Farbe  
sich, und zu krank, so sieht das Ge-  
sicht blaß, sticht er, so wird das selbe  
wollen fluchen, und die Farben springen  
alle herum. p. e.

Die Verwahrung an dem Bismutten und  
Mensch zu erkennen, und demselben dafür  
zu bestrafen.

Trachte das Bismutten, und wenn große  
braune Flecke in dem Gesicht des selben  
erscheinen, so gib ihm die Lösung dafür  
auf folgenden Art:

Siehe zu, daß du einen Kopf von einem  
Hahn bekommen laufft durch welche ein St.

gel geschlagen gezeuhen diesen Jahr adinterim  
aus; alldem kauft ein Pfund jähriges Stry,  
i. i. e. das in diesem Jahr außgeschmolzen werden,  
den: dieses Jahr aus aus.

Wenn nun die Griech. Weisheit, Nacht an,  
gegangen, so mach in der ersten Stunde  
dieser Nacht Kosten an, setz den Trigel mit  
dem Stry in denselben, und laß es schmelz  
zu, darauf nimm, so gleich ein Kugelform,  
setz den Todten Kopf darauf, das accurat  
das Loch des Todten Kopfs, auf das Loch  
der Kugelform passet, und gieß in des  
Menschen Nasen die erste Kugel ab,  
dann die andere, und zuletzt die dritte.

Wenn nun die Kugeln erkaltet seyn, so  
schneid in die erste Kugel ein Eruch,  
und zieh es mit einem Fucten, ab,  
dann mach in die andere ein Eruch, und  
mach zwoy Fucten darneben, rechtlich seyn,  
da in die dritte ein Eruch, und setz 3.  
Fucten darneben; dieses alles muß vom  
Anfang bis zum Ende zutischen 11. d. 12.  
Uhr, in denselben Nacht geschoszen;

Nummero steig in den Mittel Finger, drinn ein  
den Hand mit einer Nadel und laß 1. Trop  
fen Blut in das Eruch der ersten Kugel fal  
len, diese seyn sin, daß das Blut darinnen  
verweilen, darauf laß den andern Tropfen  
Blut in das Eruch der andern Kugel fal  
len, und zuletzt den dritten Tropfen, in das  
Eruch der dritten Kugel; vorlaßer jedn be  
sonder auf vorgeschriebnen Ort und geß dar  
von, vor den Thurn Aufgang legen sin in  
ein Thachtel in Sammeloll;

Wilst du nun den Vorwärtzer in der Societät  
töden oder ihn verletzten, so procedir; dann  
also;

Steck die erste Kugel im Nasen des Menschen  
in ein Pistol, und schieß in d. Nasen ein  
verletze ihn Gesicht, wenn du ihn töden willst  
oder in ein Glied desselben wenn du ihn ster  
ben willst, so wirst du ihn schreyen hören  
er sey so weit als er will, darauf die an  
de und zuletzt die dritte Kugel, et mirabilia  
videbis.







74

*St. Paul's Church*

70

